Geschichte

der

Ev. Luth. St. Paulsgemeinde

zu

Hammond, Ind.

1882-1907

Geschichte

der ev. luth.

St. Pauls-Gemeinde U. A. C.

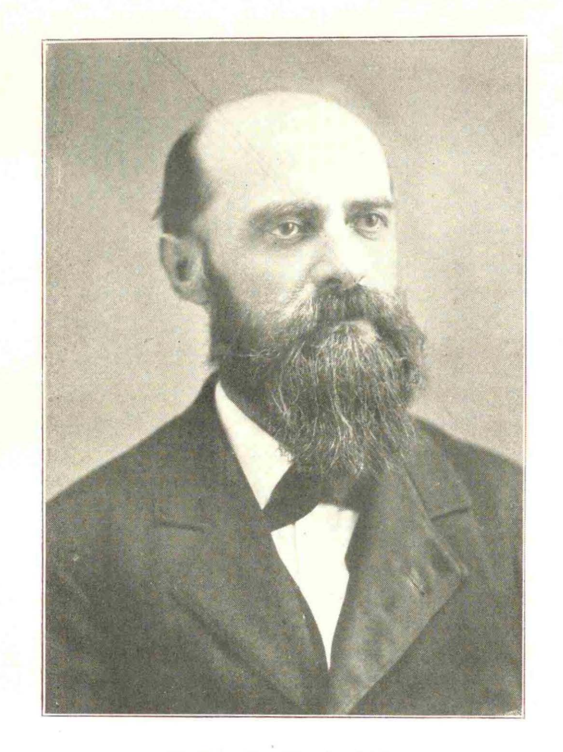
zu

Hammond, Ind.

Zum 25-jährigen Jubiläum der Gemeinde

aufgezeichnet von

Theo. Claus, Pastor.



Pastor H. Wunderlich.

Vorwort.

„Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich!" — in dieses Psalmwort stimmen gewiß die Glieder der hiesigen ev. luth. St. Paulsgemeinde ein beim Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre. Von diesem Gefühl durchdrungen beschloß unsre liebe Gemeinde, ihr 25jähriges Bestehen festlich zu begehen und den Unterzeichneten zu beauftragen, die Hauptereignisse der Geschichte der Gemeinde in diesem Büchlein zusammenzustellen. Der Unterzeichnete, der erst seit etwas über 2 Jahren der Gemeinde dient, hat versucht, seine Aufgabe zu lösen, so gut ihm dies möglich gewesen ist. Er hat dabei benutzt die Geschichte der ersten 10 Jahre der Gemeinde, geschrieben von Pastor F. W. Herzberger, sowie die Protokolle der Gemeinde, „Den Kirchenboten", ein Gemeindeblättchen, das im Oktober 1895 begründet wurde, und endlich verschiedene mündliche Mitteilungen. Möge Gott seinen Segen auf das Lesen dieses Büchleins legen, daß wir im Glauben gestärkt werden, daß wir zur Treue und Beständigkeit ermuntert werden, daß wir unsere Hände falten und flehen:

„Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr;
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei reiner Lehr.
Herr, laß mich nur nicht wanken,
Gib mir Beständigkeit;
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit."

Theo. Claus.

Hammond, Ind., 1. Oktober 1907.

Die ersten Anfänge und Gründung der Gemeinde.

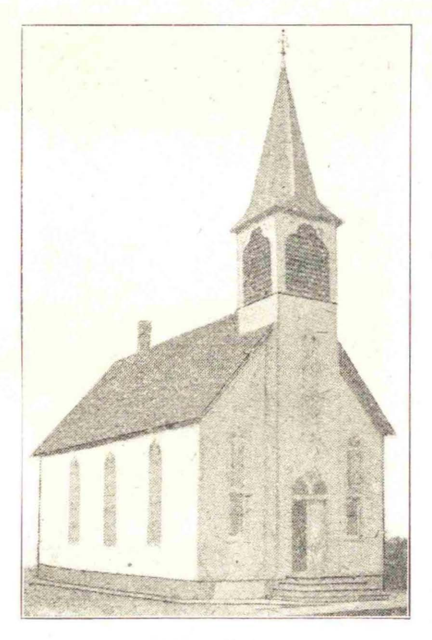
Klein und unscheinbar waren die Anfänge der Stadt Hammond. Im Jahre 1872 bestand dieselbe aus einem Store, einem Boarding House und einem Schlachthaus, das nur 18 Mann beschäftigte. Nach Nord und Süd dehnten sich von den flachen Ufern des „großen Calumet Flusses" endlose Sandwüsten und bodenlose Sümpfe aus. Wer hätte damals geglaubt, daß man 35 Jahre später hier an demselben Ort eine blühende Stadt mit 25,000 Einwohnern und einer ganzen Reihe von ansehnlichen Fabriken vorfinden würde? Klein und unscheinbar waren auch die Anfänge unsrer Gemeinde. Zwar fanden sich unter den allerersten Ansiedlern mehrere Deutsche — der Pionier unter denselben war der Königsberger Ernst Hohmann, welcher sich im Jahre 1851 hier niederließ und an der „Chicago Road" ein kleines Blockhaus errichtete — aber nur wenige derselben waren Lutheraner. Doch der Herr wollte auch hier sein lutherisches Zion bauen. In dem benachbarten östlich gelegenen Tolleston und Lake Station hatten sich schon in den fünfziger und sechziger Jahren lutherische Familien aus Deutschland und aus Herrn Pastor Wunders Gemeinde in Chicago niedergelassen. Dieser ließ sich auch die kirchliche Versorgung der Lutheraner in dem damals noch wilden Lake County angelegen sein. Er sorgte dafür, daß die in und um Tolleston wohnenden Schäflein Christi auf die grüne Aue des seligmachenden Evangeliums geführt wurden durch die in Dolton, Ill., stationierten Pastoren Meyer, Moll und Rauschert. Längere Zeit predigte Herr Pastor Wunder selbst regelmäßig in Tolleston. Auch in Lake Station predigte er mehrmals. Der lutherische Gottesacker in Tolleston ist von Herrn Pastor Wunder eingeweiht worden. Die bereits erwähnten Pastoren von Dolton begnügten sich jedoch nicht mit ihrer Tätigkeit in Tolleston, sondern, von echtem Missionseifer erfüllt, nahmen sie sich auch einer Anzahl lutherischer Familien an, die in und um Heßville wohnten. Alle drei Wochen wurde hier in einem kleinen Schulhaus gepredigt. Ueber Gibson reisten die genannten Pastoren zurück nach Dolton. Zuweilen sahen sich die bei Heßville wohnenden Lutheraner auch genöthigt, nach dem 13 Meilen entlegenen Cooper's Grove zu fahren, um dort ihre Kindlein taufen zu lassen. Im

Jahre 1871 erhielt die Gemeinde in Tolleston ihren eigenen Seelsorger in der Person des Herrn Pastor Hermann Wunderlich, der nun Heßville alle zwei Wochen regelmäßig mit Wort und Sakrament bediente. Sieben Jahre später finden wir diesen treuverdienten, unermüdlichen Arbeiter in dem Weinberge des Herrn auch in Hammond. Im Jahre 1878 hielt Pastor Wunderlich den ersten lutherischen Gottesdienst in Hammond im Hause des Herrn Jakob Rimbach, welcher später als Schatzmeister und Schulvorsteher der Gemeinde so manches Jahr treu gedient hat und noch dient. Die drei Familien Kleemann, Rimbach und Hartmann bildeten die Zuhörerschaft. Weil aber die Zahl der Zuhörer noch so gar gering war, so wurden die Gottesdienste wieder eingestellt und die ebengenannten gingen die vier Meilen nach Heßville zur Kirche. Jedoch zwei Jahre später, nachdem sich wieder neue lutherische Familien in Hammond eingestellt hatten, wurde hierselbst von Pastor Wunderlich abermals Gottesdienst gehalten, zuerst alle drei Wochen in der öffentlichen Schule. Nach einigen Monaten wurde den Lutheranern der Gebrauch des Schulhauses nicht länger gestattet; deshalb wurden die Gottesdienste eine Zeit lang in der sogenannten „Millers Halle“ abgehalten. Als auch dieser Ort als unpassend erschien, so versammelte man sich ein und einhalb Jahr im Hause des Herrn Gottlieb Münich an der Hohmann Straße.

Immer mehr stellte sich nun das Bedürfnis eines eigenen Gotteshauses heraus. So wurde denn in einer Versammlung am 22. Oktober 1881, noch ehe eine Gemeinde organisiert war, über den Bau einer Kirche beraten. Herr Jakob Rinnbach wurde als Schatzmeister und Herr Gottlieb Münich als Kollektor erwählt Und siehe da, zwei Monate später, am 30. Dezember, waren $137.50 für den Kirchbau gezeichnet. Es wurde beschlossen, eine Kirche 24 bei 48 Fuß zu bauen und den Kontrakt an Herrn August Seestädt zu vergeben. Sie sollte zuerst auf eine Lot an Hohmann Straße zu stehen kommen, welche Herr Jakob Rimbach für diesen Zweck geben wollte; doch einigte man sich schließlich dahin, auf einer Lot an Clinton Straße zu bauen, welche Herr M. M. Towle der Gemeinde schenkte. Am 29. Juli 1883, am 10. Sonntag nach Trinitatis, feierten die Lutheraner in Hammond fröhliche Kirchweih, wobei am Vormittag Herr Pastor Lange aus Valparaiso, Ind., am Nachmittag Herr Pastor Feiertag aus Colhour, Ill., die Festpredigten hielten.

Doch schon im vorhergehenden Herbst, am 3. Oktober 1882, hatte sich die Gemeinde organisiert unter dem Namen: Ev. lutherische St. Pauls-Gemeinde U. A. C. zu Hammond, Ind., und, wie Pastor Herzberger in seiner Geschichte der Gemeinde schreibt, „un-

serm teuern Pastor Wunderlich hat es die Gemeinde zu verdanken, daß sie nicht ein freier unierter Haufe, sondern eine rechte Kirche und treue Bekennerin der reinen Lehre göttlichen Worts geworden ist." In den englischen Inkorporationspapieren finden sich die Namen der folgenden sechzehn Gründer unserer Gemeinde: Paul Wieseke, Sekr., Heinrich Kleemann, Jakob Rimbach und Johann Jarnecke, Trustees; August Seestädt, Theo. Lange, Helmuth



Erste Kirche.

Hopp, Heinrich Hühn, C. Hocker, Wilh. Hartmann, Gottl. Münich, Johann Dillner, Wilh. Winter, Heinrich Krug, Franz Seestädt, Heinrich Seestädt. In der ersten Versammlung nach Organisirung der Gemeinde schlossen sich noch als Glieder an: H. Bachmann, Adam Elbert, Adolf Greves, Ludwig Vandrey, Martin Ratke, Fr. Greves. Von den Genannten sind die Herren Jakob Rimbach, Joh. Jarnecke, Gottlieb Münich, H. Bachmann, Adam Ebert und Adolf Greves noch Glieder der Gemeinde.

Herr Pastor Wunderlich von Tolleston welcher die Gemeinde gegründet hatte, bediente dieselbe auch fernerhin noch drei Jahre

lang mit großer Liebe und Selbstverleugnung. Herr Pastor Herzberger schreibt in seiner Geschichte der Gemeinde: „Mit rührender Sorgfalt und Treue nahm er sich der Gemeinde an. Weder Wind noch Wetter, weder die Hitze des Sommers noch die Kälte des Winters konnten ihn von der Bedienung dieser Gemeinde zurückschrecken. Lag im Winter der Schnee zu hoch, so daß er mit seinem Pferd nicht durchkonnte, so scheute er sich nicht, die neun Meilen von Tolleston zu Fuß nach Hammond zu „waten", um hier seines Berufes zu warten. Sein Andenken lebt bei den älteren Gliedern unserer Gemeinde die seine seelsorgerische Treue genossen, in dankbarer Erinnerung fort." Möge hier eine kurze Lebensbeschreibung dieses treuen Dieners Christi aus dem Lutheraner vom 15. Februar folgen.

Pastor Hermann Wunderlich.

Weiland Pastor Hermann Wunderlich war am 19. Januar 1839 zu Waldsachsen in Sachsen geboren. Seine Eltern reisten mit dem seligen Pastor E. F. Gruber nach Amerika, und so kam unser Wunderlich, elf Monate alt, nach Perry Co., Mo. In der Gemeinde Paitzdorf verlebte er seine Jugend. Da er ein stiller und fleißiger Knabe war, nahm sein Oheim, der selige Rektor Gönner, ihn, neun Jahre alt, zu sich nach Altenburg. Daselbst besuchte er die Gemeindeschule. Als unser Concordia College von Altenburg nach St. Louis verlegt wurde, zog er mit Rektor Gönner auch nach St. Louis. Hier trat er in das Gymnasium und später in das theoretische Seminar. Im Jahre 1860 nahm er einen Beruf als Adjunkt des seligen Pastors W. Stubnatzy zu Cooper's Grove, Ill., an. Der Herr führte ihn hier sogleich in seine rechte Arbeit ein, nämlich Missionieren. Dies hat er auch bis an sein Ende mit Aufopferung seiner Gesundheit fleißig getrieben. Nachdem er in der Umgegend von Bremen, Ill., eine neue Gemeinde gegründet hatte, berief diese ihn zu ihrem eigenen Pastor. Hierauf verheirathete er sich am 29. September 1862 zu St. Louis, Mo., mit Fräulein Kath. Rühl. Gott segnete diese Ehe mit acht Kindern, davon bereits drei selig entschlafen sind. Im Jahre 1871 nahm er den Beruf der Gemeinde zu Tolleston, Ind., an. Hier hat er 15½ Jahre treu im Weinberg des Herrn mit Predigen, Schulehalten und Missionieren gearbeitet. Jeden Sonntag predigte er zweimal. In seine

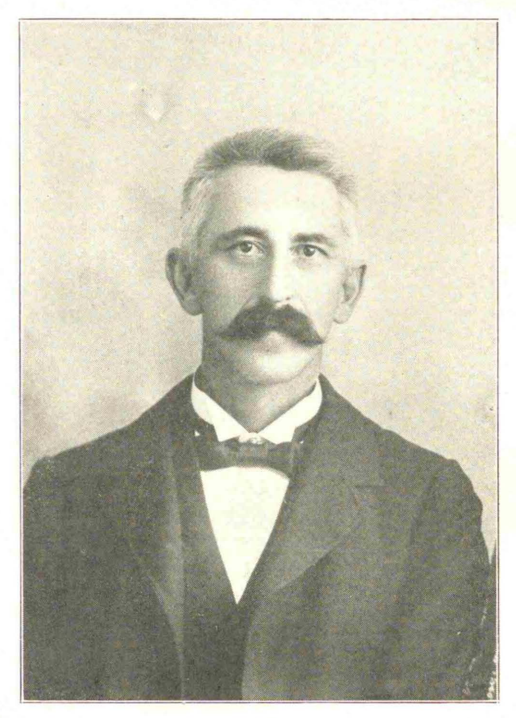
drei Filialen ging er meist zu Fuß auf dem Eisenbahndamm. Ein Schneesturm konnte ihn im November 1885 nicht abhalten, einige Meilen mit einer „Handcar" und dann zu Fuß nach Hammond zu gehen, um daselbst seine Abschiedsrede zu halten, da dieses Filial in den letzten Jahren so gewachsen war, daß es sich einen eigenen Pastor berufen hatte. Doch dies sollte sein letzter Missionsgang sein. Von da an fing er an zu kränkeln. Er hatte sich eine starke Erkältung zugezogen und wurde bald so schwach, daß er nur mit großer Anstrengung sein Amt in Tolleston verwalten konnte. Im Sommer schien er sich zu erholen; er besuchte noch die Synode und die Konferenzen. Doch als der Herbst kam, ward er wieder leidend. Husten und Anschwellung der Zunge machten ihm das Reden sehr schwer. Am 21. Sonntag nach Trinitatis hielt er seine letzte Predigt. Obwohl die Aerzte ihm Hoffnung auf Genesung machten, so fühlte er doch sein nahes Ende und begab sich getrost in Gottes Schickung. „Wie der Herr will!" war sein Trostwort. Die Seinen ermahnte er, daß sie treu im Glauben bei Jesu Christo bleiben sollten. Im Glauben an seinen Heiland ist er, wie wir gewiß hoffen können, am 28. Dezember 1886, morgens sieben Uhr, selig eingeschlafen. Freitag, den 31. Dezember, wurde sein Leichnam unter großer Beteiligung seiner Gemeinde zur Erde bestattet. Pastor G. Heintz redete im Trauerhaus, Pastor B. Lange verlas in der Kirche die Personalien und Pastor Feiertag predigte über Mal. 2, 6. Die Pastoren A. Reinke, H. Succop und C. Noack fungirten mit den Vorstehern als Träger. Unser entschlafener Wunderlich hatte seine Wallfahrt auf 48 Jahre, 11 Monate und 9 Tage gebracht.

Weitere Entwicklung der Gemeinde unter Pastor G. F. Lübker.

Gründung der Schule.

Da nicht nur die Stadt Hammond immer mehr emporblühte, sondern auch die Gemeinde rasch zunahm und deshalb nicht mehr als Filial von Tolleston aus bedient werden konnte, so wurde in einer Versammlung am 5. Juli 1885 der Antrag gestellt, einen eigenen Prediger und Seelsorger zu berufen. Am 11. Oktober konnte berichtet werden, daß genügend Beiträge für Pfarrgehalt gesichert seien, und Herr Pastor Wunderlich wurde gebeten der Ge-

meinde sobald als möglich passende Candidaten vorzuschlagen. Zuerst wurde Herr Pastor Adolf Pfotenhauer von Johnson, Bigstone Co., Minn., berufen, und als dieser den Beruf ablehnte fiel die Wahl auf Herrn Pastor G. F. Lübker von Juka, Marion Co., Ill., welcher auch den Beruf annahm. Schon am 13. Dezember, am 3. Adventssonntage konnte derselbe in der festlich geschmückten Kirche



Pastor G. F. Lübker

von Herrn Pastor Wunderlich unter Assistenz Herrn Pastor C. Noacks von Riverdale, Ill., feierlich in sein Amt eingeführt werden.

Herr Pastor Lübker nahm sich nun als ein treuer Hirte und Seelsorger der ihm anvertrauten Herde an. Dabei richtete er sein Augenmerk auch sogleich auf die Kinder. Von je her hat ja unsere treu lutherische Kirche dafür Sorge getragen, daß ihre Kinder christlich unterrichtet und erzogen werden. Wo immer unsere Pastoren

Gemeinden gegründet haben, da haben sie auch sobald als möglich Gemeindeschulen ins Leben gerufen, in welchen die Kinder sich nicht nur die nötigen weltlichen Kenntnisse aneignen sollen, sondern in welchen sie vor allen Dingen in Gottes Wort unterwiesen werden und aus demselben lernen, wie sie recht glauben, fromm leben und einmal selig sterben können. Mit Recht sagt Dr. Luther: „Wo Gottes Wort nicht regiert, da rate ich fürwahr Niemand, daß er sein Kind hintue.“ Eine Gemeinde, welche sich die christliche Gemeindeschule nicht angelegen sein läßt, gräbt sich selbst das Grab. Ohne Gemeindeschule wächst ein erkenntnisarmes Geschlecht heran, das keinen festen Grund und Boden unter den Füßen hat. Was hilft es, wenn ein Kind in der öffentlichen Schule auch die beste Verstandesbildung erhält, wenn aber das Herz dabei leer ausgeht? Was nützt es, wenn die Kinder in den Staatsschulen auch mit allen möglichen Kenntnissen für dieses Leben ausgestattet würden, wenn sie das Eine nicht lernen was not ist. Wie lieblich weiß unser Vater Luther von christlichen Schulen zu reden, wenn er dieselben zum Beispiel „ein schönes Paradies nennt, desgleichen in der Welt, nicht ist.“ Mit Recht ist die Gemeindeschule der Augapfel unserer Kirche genannt worden. Was für herrliche Gelegenheit haben hier christliche Eltern, dem Befehl ihres Gottes und Heilandes nachzukommen: „Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir! Weide meine Lämmer! Ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn!“ Mit tausend Freuden wird eine treu lutherische Gemeinde auch die größten Opfer bringen für die Gemeindeschule, welche von so hoher Wichtigkeit für den Fortbestand und die rechte Entwicklung der Gemeinde ist. Die Ewigkeit wird es einst offenbaren, was für Ströme himmlischen Segens von unsern Schulen ausgegangen sind. Wir können darum Gott nicht genug danken, daß er unserer Gemeinde rechtzeitig eine Schule beschert hat. — Kaum hatte Pastor Lübker sein Amt angetreten, so rief er eine Schule ins Leben. Mit 23 Kindern fing er an, Schule zu halten. Es war das gewiß ein erfreulicher Anfang. Die Gemeinde bestimmte damals, daß für jedes Schulkind 50 Cents Schulgeld entrichtet werden solle, daß aber jedes dritte Kind aus derselben Familie frei sein solle. Und siehe da. Gott segnete die Arbeit Pastor Lübkers so, daß es nach einem halben Jahre notwendig wurde ein eigenes Schulhaus zu errichten. Am 11. Juli 1886 wurde ein Komitee erwählt, welches Unterschriften für den Bau eines Schulhauses sammeln sollte. Am 3. Oktober konnte der Gemeinde berichtet werden, daß der Kontrakt für ein Schulgebäude 20 bei 30 Fuß

an den Bauschreiner Herrn August Wenzel für $380 vergeben worden sei. Noch in demselben Monat konnte die Gemeinde mit Lob und Dank gegen Gott das erste lutherische Schulhaus in Hammond einweihen, wobei Herr Pastor Wagner aus Chicago die Festpredigt hielt.

Mit so großer Bereitwilligkeit aber Pastor Lübker sich auch neben der Verwaltung des Pfarramtes der Mühe des Schulehaltens unterzog, so stellte es sich doch bald heraus, daß er beiden Aemtern nicht allein auf die Dauer vorstehen könnte. Eine Zeitlang half Fräulein Magdalena Dunsing, die jetzige Frau P. W. Meyn, aus. Im Frühjahr 1887 beschloß die Gemeinde vorläufig einen Studenten anzustellen. Zuerst diente Student Thormälen von Springfield als Aushelfer und später der Seminarist Karl Heintz von Addison, Ill. Bis zum Frühjahr 1889 war unterdessen die Schule so emporgeblüht, daß die Gemeinde beschloß einen eigenen Lehrer zu berufen. Der Schulamtskandidat Herr H. Maschhoff vom Lehrerseminar in Addison erhielt den Beruf und folgte demselben.

Um diese Zeit zweigte sich von der St. Pauls-Gemeinde eine neue Gemeinde ab. Schon im Jahre 1880 sprachen einige Glieder auf der Nordseite den Wunsch aus, daß sie eine Schule in ihrer Mitte errichten möchten. Die Gemeinde wünschte ihnen Gottes Segen dazu. Am 2. Juni, 1889 konnte der Gemeinde berichtet werden, daß sich die St. Johannis-Gemeinde in Nord Hammond organisiert habe. Vorläufig wurde dieselbe vom Pastor der St. Pauls-Gemeinde mitbedient. Noch in demselben Jahre, am Geburtstage Dr. Luthers, den 10. November, konnte die St. Johannes-Gemeinde ihre eigene Kirche dem Dienst des dreieinigen Gottes weihen. Der nun schon längst selig entschlafene Pastor J. Niethammer von La Porte, Ind., hielt die deutsche Festpredigt und Pastor F. W. Herzberger die englische. Wenige Wochen später war es dieser Gemeinde vergönnt in der Person Pastor W. A. Brauers ihren eigenen Seelsorger begrüßen zu können. Derselbe wurde von seinem Vater, dem in unsrer Missouri Synode rühmlichst bekannten Pastor E. A. Brauer von Crete, Ill., in sein Amt eingeführt und arbeitet daselbst bis auf den heutigen Tag im Segen. Von acht lutherischen Familien ist diese Gemeinde auf etwa sechzig Gemeindeglieder herangewachsen mit einer zweiklassigen Schule von etwa 100 Kindern, deren Oberklasse Herr Lehrer Paul Schülke vorsteht.

Herr Pastor Lübker war übrigens nicht nur darauf bedacht, daß die Kinder mit christlichem Schulunterricht versorgt wurden, sondern

er nahm sich auch der konfirmierten Jugend treulich an. Gleich im Anfang seiner Wirksamkeit bat ihn die Gemeinde, sobald als möglich einen Singchor zu gründen. Außerdem gründete er den Ev. luth. Jünglingsverein. Wohl ist ein Jugendverein in der Gemeinde nicht ein neues Gnadenmittel, sondern Gottes Wort allein erhält auch unsre jungen Christen bei der Kirche. Jedoch ist ein derartiger Verein ein treffliches Hülfsmittel, unsre jungen Leute vor böser, seelenverderblicher Gesellschaft fern zu halten und ihnen Anleitung zu geben, wie sie fröhlich sein und sich unterhalten können, ohne mit der Welt in ihr wüstes, unordentliches Wesen zu laufen. Ein solcher Verein stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihren Glaubensgenossen, christliche Jugendfreundschaft wird dadurch gepflegt, und dem Pastor oder Lehrer wird eine vorzügliche Gelegenheit geboten, mit den jungen heranwachsenden Gliedern bekannt zu bleiben und auf sie einzuwirken. Von diesem Bewußtsein durchdrungen rief ohne Zweifel auch Herr Pastor Lübker einen Jünglingsverein ins Leben. Der Hauptzweck desselben war übrigens, arme studierende Knaben und Jünglinge zu unterstützen.

Als ein treu lutherischer Prediger legte Herr Pastor Lübker auch Zeugnis ab gegen alles sündliche Weltwesen und darum auch gegen das mit Gottes Wort streitende Logenwesen. Manche Glieder der Gemeinde hatten sich in Logen hineinlocken lassen, „ohne daß sie um die Sache wußten." Nachdem jedoch die nötige Belehrung aus Gottes Wort erteilt worden war, faßte die Gemeinde den Beschluß, in Zukunft keine Glieder geheimer Gesellschaften aufzunehmen. Mag unsre liebe Gemeinde wegen ihrer Stellung den Logen gegenüber auch heute noch viel Anfeindung erfahren, so sind wir dabei ganz getrost, denn die Schmach Christi ist uns eine Ehre.

In demselben Jahre, in welchem der erste von der Gemeinde berufene Lehrer sein Amt antrat, sollte Pastor Lübkers Thätigkeit in Hammond ihr Ende erreichen. Schon im Jahre 1886 hatte er einen Beruf aus dem südlichen Indiana erhalten und auf Beschluß der Gemeinde zurückgeschickt; desgleichen im Jahre 1888 einen Beruf nach Florida, Ohio; als er aber am 16. Juni 1889 der Gemeinde mitteilte, daß er einen Beruf aus Nebraska erhalten habe und die Gemeinde um eine friedliche Entlassung bat, wurde ihm dieselbe gewährt. Die Gemeinde wünschte ihm Gottes reichen Segen in seinem neuen Arbeitsfelde. Schon am nächsten Sonntag hielt er seine Abschiedspredigt. Herr Pastor F. W. Herzberger von Hegewisch wurde als Vakanzprediger berufen.

Pastor Herzbergers Amtsantritt.

Zweiter Kirchbau. — Zweiklassige Schule. — Zehnjähriges Jubiläum.

Bald nach Herrn Pastor Lübkers Abschied wurde am 1. Juli 1889 als dessen Nachfolger Herr Pastor F. W. Herzberger von Hegewisch, Ill., berufen und vier Wochen später von Herrn Pastor



Pastor F. W. Herzberger

Scheips aus Hobart, Ind., feierlich eingeführt. Die Gemeinde war also nicht lange verwaist geblieben. In der Schule aber arbeitete Herr Lehrer H. Maschhoff und weidete die Lämmer Christi. Unter

Gottes Segen erlebte die Gemeinde in den folgenden Jahren ein rasches Wachstum. Am 4. August 1889 wurde über den Bau eines neuen Schulhauses und einer Halle für den Jünglings- und Jungfrauenverein beraten. Doch da sich nicht nur die Schule, sondern auch die Kirche als zu klein erwies, so wurde eine Woche später beschlossen, eine neue Kirche und Schule zu bauen. Wir lesen in Pastor Herzbergers Geschichte der Gemeinde Folgendes: „Herbst und Winter von 1889 auf 1890 war eine goldene Zeit für Hammond. Durch den Brand des alten Schlachthauses und Errichtung neuer, größerer, backsteinener Gebäulichkeiten gab es viele Arbeit und gute Löhne. Auch erlebte Hammond 1890 einen Aufschwung wie nie zuvor. An achthundert neue Wohnhäuser wurden in diesem Jahre erbaut. Da die alte Kirche zu klein wurde und die Menge der Zuhörer nicht fassen konnte, ging die Gemeinde mit frischem Mut an die Errichtung eines neuen Gotteshauses. Die alte Kirche wurde auf die nebenanliegende Lot gesetzt und bald erhob sich unter Kontraktor G. Münichs rüstiger Arbeit die neue Kirche 44 bei 60, mit zwei Schulzimmern im unteren und dem Kirchensaal im oberen Stockwerk. Die Kirche kostet mit innerer Einrichtung $4500 und wurde am 2. Februar, Sonntag Septuagesimä 1890 eingeweiht.

Von Tolleston, Crown Point, Lansing und den Schwestergemeinden in Nord- und West-Hammond waren die Glaubensbrüder erschienen, um an der hohen Festfreude der St. Pauls-Gemeinde teilzunehmen und den herrlichen Predigten der Festredner, der Pastoren A. Brauer, B. Lange und C. Eißfelds, zuzuhören. Die alte Kirche wurde das Jahr darauf in eine Pfarrwohnung umgewandelt und von der Predigerfamilie bezogen." — Das alte Schulgebäude wurde für $130 verkauft.

Die Schule nahm einen solch erfreulichen Aufschwung, daß es bald nötig wurde eine zweite Klasse einzurichten. Wohl hätte man gerne sogleich einen zweiten Lehrer berufen, man bemühte sich auch, einen Aushelfer vom Predigerseminar in Springfield oder vom Lehrerseminar in Addison zu bekommen, doch blieben diese Bemühungen längere Zeit erfolglos. Herr Lehrer Maschhoff unterrichtete weiter in der Oberklasse und die Unterklasse wurde von Frl. Klara Heintz aus Crown Point übernommen.

Bis zum August 1891 bediente Herr Pastor Herzberger neben der St. Pauls-Gemeinde in Süd-Hammond die ev. luth. St. Johannis-Gemeinde in West-Hammond, Ill. Daselbst hatte zuerst Pastor C. Dietz aus Seester, Ill., einer Anzahl lutherischer Familien gepredigt. Später bediente sie Pastor C. Noack aus Riverdale, welcher sie an Pastor Herzberger abgab, als derselbe noch der

Gemeinde in Hegewisch vorstand. Er blieb ihr Seelsorger auch nach seiner Uebersiedelung nach Hammond, bis sie im August 1891 einen eigenen Seelsorger erhielten in der Person Pastor Th. Stephans. Später dienten dieser Gemeinde die Pastoren K. Spannuth und Aug. Biester. Während der Wirksamkeit des letzteren hat diese Gemeinde eine schöne, neue backsteinerne Kirche gebaut und dieselbe am Sonntag Misericordias Domini, am 29. April 1906 eingeweiht. Gegenwärtig arbeitet dort in großen Segen der greise Pastor W. Linsenmann und in der Schule Herr Lehrer W. Laufer.

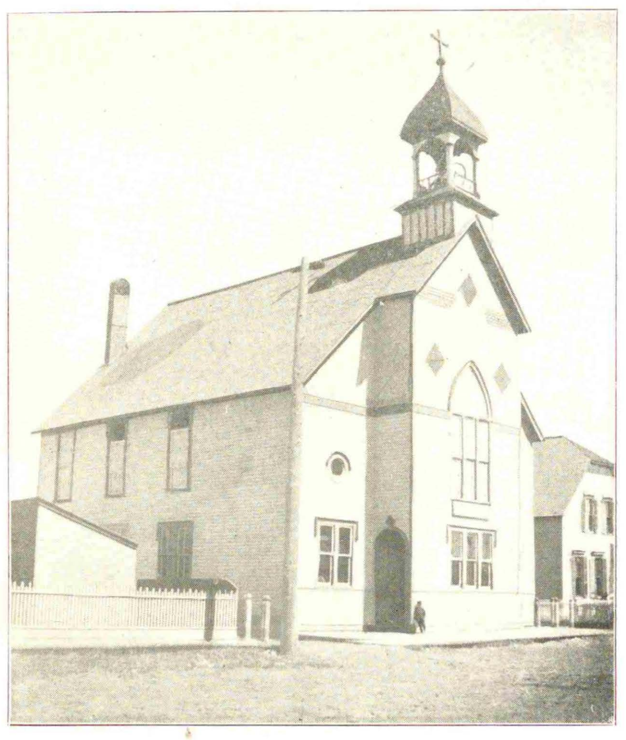
Im Jahre 1892 konnte unsere liebe St. Pauls-Gemeinde wieder einen bedeutenden Schritt vorwärts tun, indem sie am 6. März beschloß, einen zweiten Lehrer anzustellen. Der Beruf wurde dem Schulamtskandidaten W. Bennhoff zuerteilt, welcher denselben als einen göttlichen erkannte und ihn annahm. Sowohl Pastor und Lehrer als Gemeinde arbeiteten mit allem Eifer durch Belehrung und Ermahnung dahin, daß womöglich alle schulpflichtigen Kinder der Gemeindeschule anvertraut würden.

Doch nicht nur in deutscher Sprache wurde das Missionswerk betrieben, sondern die Gemeinde beschloß am 2. Mai 1891, dem Pastor zu erlauben, alle zwei Wochen abends englisch zu predigen. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Pastor P. Döderlein aus Chicago der Gemeinde eine Zeitlang als Hilfsprediger diente an Abendmahlssonntagen, sowie in Abwesenheit Pastor Herzbergers.

Am 2. Juni 1892, wurde beschlossen das zehnjährige Jubiläum der Gemeinde festlich zu begehen. Bei dieser Gelegenheit sollte zugleich in folgender Weise eine Kollekte für Tilgung der Kirchenschulden erhoben werden. Herr Pastor Herzberger erbot sich, eine Geschichte der Gemeinde auf Kosten derselben herauszugeben. Jeder, der seinen Beitrag für Schuldentilgung entrichtete, sollte ein Exemplar dieser Geschichte frei erhalten. Der Sekretär wurde beauftragt, die Schwestergemeinden in Nord- und West-Hammond zum Jubiläum einzuladen. Die Kollekte am Jubiläumssonntag sollte in die Synodalkasse fließen.

Zwei Monate vor dem Jubiläum wurde Herr Lehrer Maschhoff, nachdem er unserer Gemeinde drei Jahre mit allem Fleiß gedient hatte, an die Gemeinde zu Roseland, Ill., entlassen. Zugleich wurde beschlossen, sofort wieder einen Lehrer an die erste Klasse zu berufen. Die Wahl fiel auf Herrn Lehrer A. F. W. Fedder von Valparaiso, Ind. Mittlerweile sollte der neueintretende Lehrer Bennhoff die Oberklasse übernehmen und Frl. Klara Heintz wurde gebeten, bis zur Ankunft Herrn Lehrer Fedders in der Unterklasse weiter zu unterrichten.

Der 2. Oktober 1892 war ein hoher Freudentag für die Gemeinde. Nicht nur konnte sie an diesem Tage mit Lob und Dank gegen den treuen, barmherzigen Gott auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, sondern zugleich hatte ihr Gott für die Oberklasse ihrer Schule wieder einen Lehrer zugeführt. Herr Lehrer A. F. W. Fedder wurde an diesem Tage in sein Amt eingeführt. Lassen wir bei dieser Gelegenheit noch einmal Pastor Herzberger zu Worte kom-



Zweite Kirche und Schule

men wenn derselbe schreibt: „So sind denn in Hammond in zehn kurzen Jahren drei lutherische Gemeinden entstanden. Eine jede hat ihre Kirche, Schule und Prediger. In einer jeden fließt der Strom des ewigen Lebens für arme Sünder im reinen Wort und Sakrament. O, fürwahr! Der HErr hat großes an Hammond getan! Und wunderbar hat er gerade dich, St. Pauls-Gemeinde, die erste

lutherische Gemeinde in Hammond, gesegnet. Aus einem kleinen Häuflein, aus drei Familien bist du in kurzer Zeit zu einer großen und mächtigen Kirche geworden. Und die Hauptsache! Gott hat Dir trotz alles Stürmens der Feinde sein seligmachendes Wort erhalten und noch heute erschallt es unverfälscht in deiner Mitte. O, erkenne Gottes reichen Segen über dich. Danke ihm für seine Gnade. Halte ihm sein Heiligtum, sein teures Wort, rein. Höre es fleißig. Werde und bleibe ein Muster des Glaubens, der brüderlichen Liebe und Eintracht, der Opferwilligkeit für Gottes Reich. Ja: Halte, was du hast, daß niemand Deine Krone raube!"

Fortgang der Gemeinde= u. Schulwesens.

Bau der neuen Schule.

Pastor Herzbergers Abschied von der Gemeinde.

„Bis hieher hat der Herr geholfen!" so konnte die Gemeinde an ihrem zehnjährigen Jubiläum frohlocken, und sie konnte zuversichtlich hinzusetzen: „Er wird auch weiter helfen." Und der Herr hat weiter geholfen über Bitten und Verstehen. Gott legte auch fernerhin seinen Segen auf die Arbeit des Pastors, der Lehrer und der ganzen Gemeinde. Im Reiche Gottes geht es aber nicht ab ohne mancherlei Kampf und Unruhe. So sah sich die Gemeinde immer wieder genötigt, gegen die christusfeindlichen Logen Zeugnis abzulegen. Auch den Unierten gegenüber durfte sie nicht schweigen. Es wurde gezeigt, was für ein großer Unterschied sei zwischen der lutherischen und unierten Kirche und gerade nicht in nebensächlichen, sondern in Hauptlehren der heiligen Schrift, z. B. in der Lehre vom heiligen Abendmahl, wie überhaupt in der Lehre von den Gnadenmitteln. Deshalb rief bekanntlich Luther dem Zwingli zu: „Ihr habt einen andern Geist als wir." Zum Zeugnis gegen die Unierten wurde beschlossen, eine Predigt Herrn Pastor Herzbergers, welche derselbe am 28. Mai 1893 gehalten hatte, im Druck erscheinen zu lassen.

Doch trotz aller Kämpfe von außen und innen ging das Werk des Herrn rüstig voran. Die Gemeinde nahm an Gliederzahl beträchtlich zu. Um diese Zeit, im August 1893, wurde ein Verein ge=

gründet, der sich bis auf den heutigen Tag wacker gehalten hat und vor dem man sicherlich den Hut abnehmen muß, nämlich unser werter Frauenverein. Sechzehn Frauen der Gemeinde gründeten denselben. Dieser Verein hat bis auf den heutigen Tag so fleißig und unermüdlich zum Wohl und Besten der Gemeinde gearbeitet, daß ihm sicherlich alle Ehre gebührt. Wir werden später noch Gelegenheit bekommen, davon zu hören. — Auch der konfirmierten Jugend nahmen sich Pastor und Lehrer treulich an, um dieselbe bei der Kirche und Gottes Wort zu erhalten. Nachdem wieder einmal ein Jünglingsverein gegründet worden war, schrieb Pastor Herzberger: „Gerade hier in Hammond sind unsere lieben Jünglinge großen und vielen Gefahren ausgesetzt. Helft sie retten und bewahren, ihr Väter und Mütter, die ihr einmal für dieselben vor Gott Rechenschaft geben müßt." — Am 3. Juni 1894 faßte die Gemeinde den löblichen Beschluß, sich an die Ev.-luth. Missouri-Synode anzuschließen. Schon früher hatte die Gemeinde die Herren J. Rimbach und F. Lorenz als Vertreter zu den Synodalversammlungen geschickt; diesmal erwählte sie als Deputierten für die in Cleveland tagende Synode Herrn Dr. H. G. Merz. — Am 3. Februar 1895 wurde das fünfjährige Kirchweihfest gefeiert, wozu Herr Pastor Schülke von Crown Point eingeladen wurde.

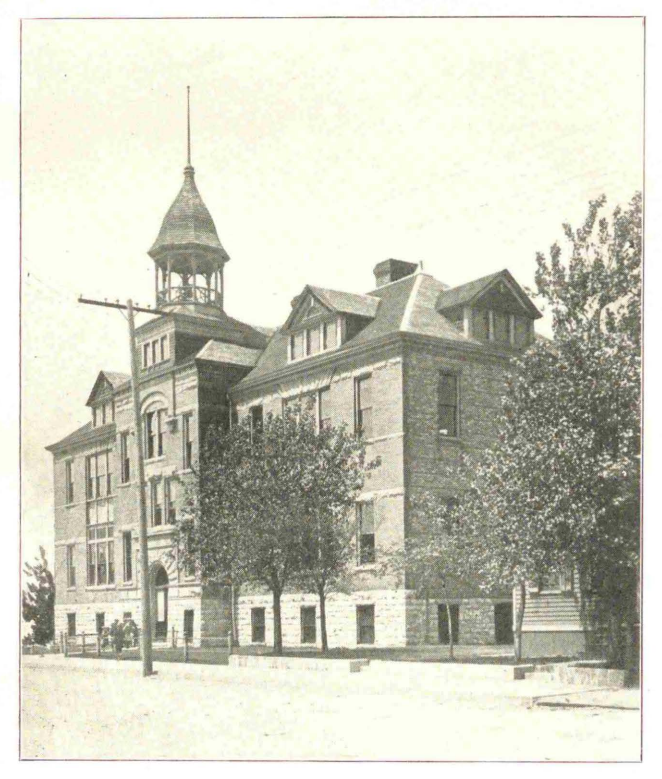
Keine angenehme Ueberraschung war es für die Gemeinde, als Herr Lehrer Bennhoff am 20. Januar 1895 der Gemeinde mitteilte, daß er einen Beruf von der Zions-Gemeinde in Ft. Wayne, Ind., erhalten habe. Die Gemeinde konnte sich nicht von der Wichtigkeit der im Berufsschreiben angeführten Gründe überzeugen. Als aber Herr Lehrer Bennhoff den Beruf zum zweiten mal erhielt und er selbst glaubte, den Beruf annehmen zu müssen, ließ ihn die Gemeinde, wenn auch mit schwerem Herzen, ziehen. Doch bald bescherte Gott der Gemeinde wieder einen fähigen und geschickten Lehrer für ihre Kleinen, nämlich Herrn Lehrer Johann Merckling. Derselbe wurde am 3. März 1895 berufen und trat sein Amt sofort an.

Im Oktober 1895 trat zum erstenmal der „Kirchenbote", ein monatliches Gemeindeblatt, seinen Gang durch unsre Gemeinde an. „Er sollte ein Familienspiegel werden für die Gemeinde. In demselben sollte jedermann das Angesicht unserer Gemeinde sehen wie es da aussieht; ob gut Wetter oder bös Wetter sei; ob auf den Wangen noch blühen die Rosen des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung, oder schmutzige Sündenflecken sie entstellen; ob man die Kleider trägt nach der neuesten Facon einer hochmütigen, eitlen Weltliebe oder nach dem himmlischen Schnitt eines lieblichen, weltverleug-

nenden, demütigen Bibelchristentums." Auch sollte das Blättchen monatlich kleine Mitteilungen aus dem Gemeindeleben bringen. Der Kirchenbote setzte seine Gänge fort bis zum Januar 1905.

Ein wichtiges Ereignis für die Gemeinde war der im Jahre 1896 in Angriff genommene und vollendete Schulbau. Im vorhergehenden Jahre hatte die Gemeinde beschlossen, in Ost-Hammond womöglich eine Schule zu bauen. Zu dem Zweck wurde ein Grundstück, Ecke State Straße und Charlotte Ave., für $750 gekauft. Jedoch überzeugte man sich später, daß es besser sei, mehr im Zentrum des Gemeindedistrikts eine Klassenschule zu errichten. Als am 9. Februar 1896 ein Komitee der Gemeinde berichten konnte, daß Herr Thomas Hammond bereit sei, der Gemeinde einen schön gelegenen Bauplatz an der Ecke der Sibley Straße und Oakley Ave. für $3000 zu überlassen, da wurde alsbald beschlossen, den Platz zu kaufen und auf demselben ein zweistöckiges backsteinernes Schulgebäude mit vier Klassenzimmern zu errichten. Frisch und fröhlich, im Vertrauen auf die allmächtige Hülfe des treuen Gottes, ging es nun ans Werk. Es wurde beschlossen, Pläne für das neue Schulgebäude anfertigen zu lassen, Angebote einzuholen und Unterschriften für den Bau zu sammeln. Als Baukomitee wurden folgende Herren erwählt: J. Rimbach, A. Tapper, F. Klitzke, M. Neubert, A. R. Ebert, H. Magdanz, O. Ehmke, H. Sikorski, E. Rutz, L. Heintz, J. Sommer und F. Schmidt. Schon am 17. Mai 1896 konnte die Gemeinde Grundsteinlegung ihrer neuen Schule feiern. Herr Pastor A. Rump von Tolleston hielt die Festpredigt und legte derselben den 118ten Psalm zu Grunde. Er behandelte das Thema: „Daß wir Lutheraner in unsern Gemeindeschulen das Werk des Herrn treiben," und zeigte 1. daß wir in diesem Werke mit Gott sind und ihm helfen; 2., daß Gott in diesem Werk mit uns ist und uns hilft. Am 30. August desselben Jahres wurde die neue Ev.-luth. St. Pauls-Schule eingeweiht. Die Gemeinde hatte großartige Vorbereitungen getroffen für das Fest und großartig war der Erfolg, welcher erzielt wurde. Von Nah und Fern kamen lutherische Glaubensgenossen herzugeeilt. Um 9 Uhr 30 Minuten morgens versammelte sich die Gemeinde mit den Festgästen aus den umliegenden Gemeinden bei der Kirche. Von hier aus marschierte der ganze Zug zur Schule, um den Einweihungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Am Vormittag predigte Herr Prof. F. Lindemann vom Schullehrerseminar zu Addison in deutscher Sprache, am Nachmittag Herr Pastor C. F. W. Meyer von Fort Wayne in englischer Sprache. Die verschiedenen Singchöre verschönerten die Feier durch ihre gediegenen Gesangesvorträge. Am Abend wurde in dem hellerleuchteten Schulhof die Schlußfeier ge-

halten, wobei der Festpräsident, Herr A. R. Ebert, eine schöne, eindrucksvolle Rede hielt. Ihm folgte Herr Lehrer Lankenau von Bingen, Ind., mit einer plattdeutschen Rede. Die Schlußrede hielt Herr Pastor Herzberger. Die Gesammtkosten beliefen sich, ein-



Jetziges Schulhaus der St. Paulsgemeinde

schließlich des Bauplatzes und der inneren Einrichtung, auf etwas über $13,000. Gott hatte das Werk unsrer lieben Gemeinde über Bitten und Verstehen herrlich gelingen lassen.

Die Gemeinde hatte nun eine dreiklassige Schule. An die zweite Klasse wurde am 6. September desselben Jahres Herr Lehrer Militzer von Baltimore, Md., berufen. Bis zu seiner Ankunft hielt Herr Student A. Biester in der zweiten Klasse Schule. Ferner wurde ein Schuldiener von der Gemeinde angestellt, welcher zugleich

Kirchendiener sein sollte. Herr C. Duchow wurde zuerst für dieses Amt erwählt. Die Ordnung, daß aus der Gemeindeschule eine Freischule gemacht wurde, das heißt, daß von Gliedern und Gästen, welche ihren regelmäßigen monatlichen Beitrag für die Gemeindekasse entrichten, kein Schulgeld kollektiert wurde, bewährte sich gut. Einen Monat, nachdem dieser Beschluß in Kraft getreten war, waren 27 Kinder mehr in die Schule eingetreten. Freilich sollte diese Ordnung nicht gemißbraucht werden. Im Gemeindeprotokoll vom 2. Oktober 1898 finden sich folgende Beschlüsse: „Die Gemeinde spricht ihre Freude und Dank aus an solche ihrer Glieder und Gäste, die, obwohl sie selbst keine Kinder in die Schule schicken, durch ihren reichlichen monatlichen Beitrag es der Gemeinde möglich machen, das selige Werk der christlichen Kindererziehung in ihrer Schule auszuführen, laut dem Befehl ihres hochgelobten Heilandes: Lasset die Kindlein zu mir kommen. Sie spricht die Hoffnung aus, daß sie auch in Zukunft in diesem reichgesegneten Liebeswerk fortfahren und bittet und ermahnt alle ihre Glieder und Gäste, die Gott mit irdischen Gütern gesegnet hat, diesem Exempel christlicher Barmherzigkeit nachzufolgen, damit wir die Mission in der Schule immer besser ausführen können zum Heile vieler unsterblicher Seelen. Damit aber diese Liebe nicht gemißbraucht werde, so setzt die Gemeinde für die Eltern, die zwei oder mehr Kinder in die Schule schicken, als niedrigsten monatlichen Beitrag von einem Dollar fest. Dieser Beschluß gilt ohne Ausnahme für Glieder und Gäste. Wer dieser Ordnung nicht nachkommen kann, hat der Gemeinde seine Gründe anzugeben. Fremde Kinder zahlen nach wie vor 50 Cents Schulgeld." Da die Gemeinde noch eine beträchtliche Schuldenlast zu tragen hatte, wofür der Frauenverein die Zinsen aufbrachte, so wurde in der Januar-Versammlung 1899 beschlossen, daß jeder gebeten werde, alle Vierteljahre einen Tagelohn für Schuldentilgung beizusteuern.

In der Versammlung vom 8. Januar 1899 teilte Herr Pastor Herzberger der Gemeinde mit, daß er einen Beruf als Stadtmissionar nach St. Louis, Mo., erhalten habe. Auf Beschluß der Gemeinde wurde der Beruf zurück geschickt. Doch im nächsten Monat erhielt er den Beruf zum zweitenmal. In einer Versammlung am 6. Februar nahm Herr Pastor Obermeyer von St. Louis über diese wichtige Angelegenheit Rücksprache mit der Gemeinde und schilderte die Arbeit, in welche Herr Pastor Herzberger berufen sei. Der Letztere erklärte hierauf es sei ihm zwar keine Gemeinde lieber als die hiesige, aber von klein auf sei es sein einziger Wunsch gewesen, als Missionar zu arbeiten. Er fühlte sich im Gewissen gebunden,

den Beruf anzunehmen. Er sei überzeugt, daß Gott ihn durch die Christen in St. Louis rufe, um dort den Kranken, Armen und Gefangenen das süße Evangelium zu predigen von dem, der gekommen ist zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Ferner fühle er sich schon seit längerer Zeit körperlich sehr schwach und müsse fürchten, ganz zusammenzubrechen, wenn er nicht ruhigere Arbeit finde. Nachdem die Gemeinde diese Erklärung ihres Pastors gehört und erwogen hatte, beschloß sie endlich, Herrn Pastor Herzberger in Frieden ziehen zu lassen. Es wurden sogleich die nötigen Schritte getan, um einen Nachfolger zu berufen. Aus den vorgeschlagenen Kandidaten wurde Herr Professor W. H. T. Dau von Conover, N. C., gewählt und berufen. Am 4. Juni hielt Herr Pastor Herzberger seine Abschiedspredigt. Nahezu zehn Jahre hat Herr Pastor Herzberger unsre liebe St. Paulus-Gemeinde bedient. Durch seine Gabe als Kanzelredner, durch sein seltenes Geschick im Missionieren, durch seinen unermüdlichen Eifer für die Gemeindeschule ist er der Gemeinde gewiß von großem Segen gewesen. Daß es in einer zehnjährigen Amtszeit nicht an allerlei Amtskreuz fehlt, ist selbstverständlich. Außerdem suchte Gott ihn und seine Familie oft mit Krankheit heim. Im Sommer des Jahres 1896 stellte Gott ihn und seine Gattin an das Sterbebett ihres Töchterleins Alice. In der Mainummer des Kirchenboten vom Jahre 1899 ruft er der Gemeinde zum Abschied zu wie folgt: „Und nun liebe Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden. Mit diesem Segenswunsch Pauli will ich auch Abschied nehmen von dir, du teure Christengemeinde zu Hammond. Zehn Jahre lang habe ich unter dir wandeln und wirken dürfen. Wie Paulus, kann ich in dieser Abschiedsstunde vor dem Angesicht meines Herrn Jesu Christi bezeugen, daß ich auch dir nichts verhalten habe von dem Rate Gottes zur Seligkeit. Nicht mit hohen Worten menschlicher Weisheit, sondern in aller Einfalt und Lauterkeit wollte ich dir nichts anders predigen als Jesum Christum den Gekreuzigten. Und diese Predigt ist bei dir nicht vergeblich gewesen. Blicke zurück und frage dich: Wie stand es um mich vor zehn Jahren und was bin ich heute? Damals ein kleiner, schwacher, zerrissener Haufe, heute eine große blühende Gemeinde von mehr denn 1200 Seelen. Wer hat dich dazu gemacht? Nicht ich, nicht du selbst, sondern das hat. Gott dein Heiland getan mit seinem süßen Evangelium. Ihm allein die Ehre! Aber auch ihm allein, du meine Herzensgemeinde, will ich dich bei meinem Abschied befehlen, ihm und dem Wort seiner Gnade. Auch nach meinem Abschied wird es nicht an Kämpfen



Lehrer J. Merckling.



Lehrer A. F. W. Fedder.



Lehrer C. G. P. Heintz.



Lehrer H. Maschhoff



Lehrer W. Bennhoff.

Die früheren Lehrer.

und Stürmen bei dir fehlen. Auch in Zukunft werden die greulichen Wölfe mit ihren Angriffen dich nicht verschonen. Du bist eine Christengemeinde, darum bist du auch eine Kreuzgemeinde. Aber nur getrost! Halte nur fest an deinem Gott und dem Wort seiner Gnade. Er wird damit Satan und alle deine Feinde unter deine Füße treten. Wie in der Vergangenheit, so ist er auch in der Zukunft mächtig, dich zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden. Er hat dir in seiner großen Gnade wiederum einen treuen, frommen, begabten Hirten beschеert, der dich speisen kann und wird mit dem Brot des Lebens und den Wölfen wehren. Den nimm auf als einen Diener Gottes, dem beweise die Liebe, die Treue, die Geduld, die du mir so reichlich bewiesen hat, und erkenne es dankbar an, daß treue Prediger des Evangeliums unverdiente Gnadengeschenke Gottes sind; was man ihnen tut, Gutes oder Böses, das tut man Gott. Gott segne dich, du teure Gemeinde, für alle die reichen, unverdienten Beweise der Liebe, die du mir in den Zeiten meiner Not, Krankheit und Trübsal bewiesen hast. Unvergeßlich werden dieselben in meiner Erinnerung fortleben. Scheide ich auch jetzt von dir mit heißen Thränen, eins bleibt dir bis an mein letztes Ende: Meine heiße, dankbare Liebe, mein inniger, brünstiger Segenswunsch: Liebe Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden."

Pastor W. H. T. Dau's Wirksamkeit.

Dritter Kirchbau.

Am 13. Juni 1899 hielt der neuberufene Seelsorger, Herr Pastor W. H. T. Dau, seinen Einzug in Hammond. Wir lesen im „Kirchenboten" vom Juni 1899: „In Gottes Namen haben die lieben Glieder der St. Paulsgemeinde von ihrem bisherigen treuen Seelsorger Abschied genommen; in Gottes Namen, in Christi Namen, boten sie dem neuen Pastor den Willkommensgruß und bewiesen es auch gleich im Werk, daß der Gruß von Herzen kam. Für die ihm und den Seinigen schon so bald erwiesene Liebe sagt der neue Pastor seiner geliebten St. Paulsgemeinde von Herzen Dank. Gott grüße dich, liebe Gemeinde! Ich will dir deines Heilands Himmelsgrüße von der Kanzel bestellen; ich will sie auch deinen

Gliedern einzeln ins Haus tragen. Ja, ich habe herrliche Grüße für dich! Gott gebe nun, daß ich sie recht bestelle, und du, liebe Gemeinde, sie auch annimmst." — Am darauffolgenden Sonntag den 18. Juni, wurde der neue Seelsorger durch Herrn Pastor Geo. Link von La Porte, Ind., in sein Amt eingeführt. Derselbe zeigte an der Hand des Textes: „Dafür halte uns jedermann, nämlich



Prof. W. H. T. Dau.

für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse", 1. Cor., 4, 1: „Wofür eine christliche Gemeinde ihren Pastor halten und was sie von ihm fordern soll." Am nächsten Sonntag, den 25. Juni, am 4. Sonntag nach Trinitatis, hielt Herr Pastor Dau vor der zahlreich ersammelten Gemeinde seine Antrittspredigt.

Arbeit fand Herr Pastor Dau in Hülle und Fülle vor. Mit geschwächter Gesundheit war er angelangt, aber Gott stärkte ihn so, daß er nicht nur seinen Amtspflichten treulich nachkommen konnte, sondern er wurde auch wieder gesund und kräftig.

In der Schule fand Pastor Dau eine Vakanz vor. Einige Wochen vor seiner Ankunft hatte Herr Lehrer Militzer seine Resignation eingereicht und die Gemeinde hatte dieselbe angenommen. Frl. Alma Fedder half während der Vakanz aus. Herr Lehrer C. G. P. Heintz, von Utica, N. Y., der sich früher als Seminarist durch seine Aushülfe in der hiesigen Schule das Zutrauen der Gemeinde erworben hatte, wurde für die zweite Klasse berufen — freilich erst dann mit Erfolg, nachdem er den Beruf zum zweitenmal erhalten hatte.

Doch Herr Pastor Dau war noch kein halbes Jahr hier, als er einen Beruf erhielt als Professor der Mathematik und Naturwissenschaften am Concordia=College zu Fort Wayne, Ind. Die Gemeinde erklärte jedoch, daß das Predigtamt in Hammond wichtiger sei als das Amt eines Professors der Mathematik und Naturwissenschaften. Und obwohl am 10. Dezember eine Extraversammlung abgehalten wurde, in welcher Herr Direktor Schmidt und Herr Pastor J. Miller von Fort Wayne die Gemeinde zu bewegen suchten, ihren Pastor ziehen zu lassen, so mußten dieselben doch unverrichteter Sache die Heimreise antreten. Herr Pastor Dau erklärte, er würde die Gemeinde nicht verlassen, es sei denn, die Gemeinde würde ihn mit fröhlichem Herzen ziehen lassen. Und die Gemeinde beschloß, ihren Pastor nicht ziehen zu lassen.

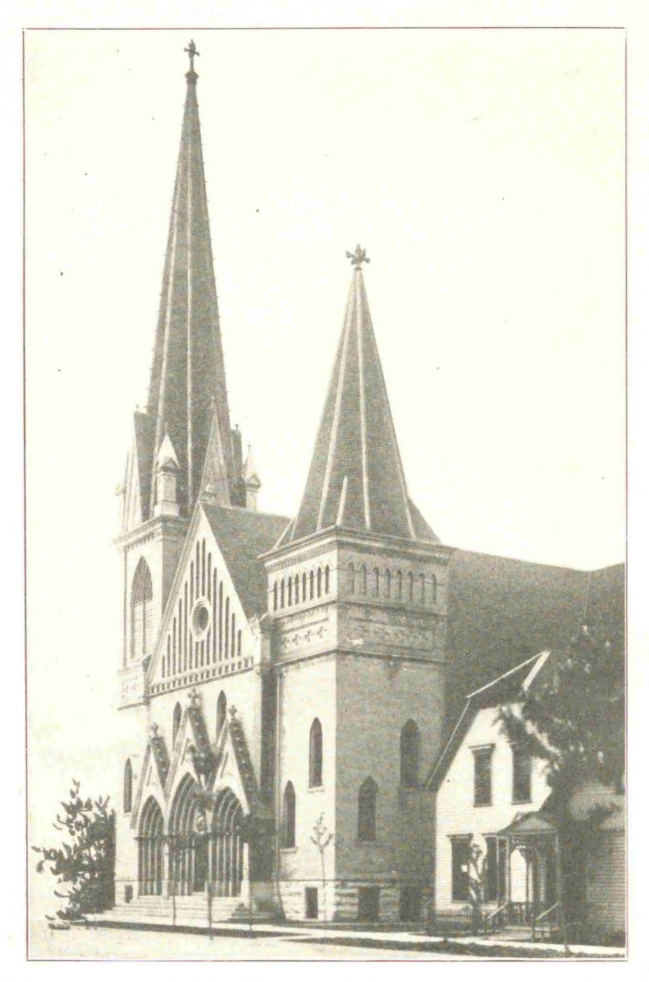
Ja, die Gemeinde hatte ihren neuen Pastor bald schätzen und lieben gelernt. Durch sein bescheidenes, ruhiges, freundliches Wesen gepaart mit dem nötigen Ernst hatte er die Herzen seiner Gemeindeglieder bald für sich gewonnen. Und fürwahr, er legte die Hände nicht müßig in den Schoß. Mit eisernem Fleiß arbeitete er für seine Gemeinde. Es lag ihm daran, die Gemeinde nicht nur nach außen, sondern vor allem nach innen zu bauen. Sein ernstes Bestreben ging dahin, die Gottesdienste zu heben, einen besseren Abendmahlsbesuch herbeizuführen, ein regeres Interesse der Gemeinde an den Christenlehren zu wecken, und die stimmfähigen Glieder zu bewegen, sich regelmäßiger an den Gemeindeversammlungen zu beteiligen. Um dieselben so nutzbringend als möglich zu machen, so wurden eine Zeitlang, wenn nicht zu viele Geschäfte zu erledigen waren, jedesmal 15 Minuten zum Vorlesen eines Synodalberichts verwendet. Und weil so viel daran liegt, daß eine Gemeinde treuen Gebrauch macht von ihrer Schule, so ließ er sich die Schule besonders angelegen sein und gab der Gemeinde zu bedenken, daß eine gute und stark besuchte Gemeindeschule zu der Hoffnung berechtigt, daß eine erkenntnisreiche und starke Gemeinde entstehen wird; an der Schule sollte darum die ganze Gemeinde ein reges Interesse

nehmen. Unter anderen wurden folgende Ordnungen getroffen von der Gemeinde. Die deutsche Sonntagsschule wurde in eine deutsche Christenlehre umgewandelt und mit dem Vormittagsgottesdienst verbunden. Eine englische Sonntagsschule am Sonntag Nachmittag wurde beibehalten besonders für solche Kinder, welche sonst keinen Religionsunterricht genießen; die Herren Lehrer wurden gebeten, in der englischen Sonnagsschule zu helfen. Die Abendmahlsfeier wurde eine monatliche. Eine Kollektenordnung für die Hauptkassen innerhalb der Synode wurde angenommen. Der Organistendienst wurde gleichmäßig unter die Herren Lehrer verteilt, welche musikalisch begabt sind. Zu den Beiträgen für die Gemeindekasse wurden die jungen Leute immer mehr herangezogen. Die englischen Gottesdienste wurden eine Zeitlang einmal im Monat, später wieder zweimal im Monat gehalten. Um die jungen Leute hierfür zu gewinnen, wurde die Regelung der englischen Gottesdienste dem Pastor und den jungen Leuten überlassen. Dieselben sollten in Zukunft für diese Gottesdienste „Ushers“ und Kollektoren wählen.

Immer mehr stellte es sich heraus, daß eine neue Kirche ein schreiendes Bedürfnis sei. Schon in einer Versammlung am 5. August 1900 legte Herr Pastor Dau diese Angelegenheit vor. Am 8. Oktober desselben Jahres erwählte die Gemeinde bereits ein Baukomitee für den beabsichtigten Kirchbau, nämlich die Herren: Jakob Rimbach, Wilh. Köncke, Louis Jonas, Eduard Hübner, Anton Tapper, Hermann Schmidt, Ferd. Klitzke, Peter Meyn, Carl Grade, J. Bachmann, Wilh. Kemp, Pastor Dau. Man war sich von vornherein bewußt, daß es bei diesem Kirchbau wohl manche harte Nuß werde zu knacken gebe, aber wenn Gott seinen Segen dazu gebe, werde es schon gelingen. Auf Beschluß der Gemeinde wurde im darauffolgenden Mai ein Pamphlet gedruckt, in welchem Herr Pastor Dau die Frage beantwortet: „Sind genügende Gründe vorhanden, warum unsere Gemeinde in Bälde eine neue Kirche bauen sollte?“ Er weist nach, daß die alte Kirche bei weitem nicht genug Sitzraum biete für die eigenen Glieder, geschweige daß man noch Fremde einladen könne. Die Kirche sei oft überfüllt; von Ventilation sei keine Rede. Aelteren, gebrechlichen Personen sei es schwer, die steile Treppe zu erklimmen. Ebenso biete die hohe Treppe bei Begräbnissen ihre Schwierigkeit. Balken und Holzwerk habe sich aus den Fugen gelöst. Die Gemeinde habe die Schule gebaut und damit A gesagt; nun müsse sie auch B sagen und eine neue Kirche bauen. Getrost und im Vertrauen auf Gott solle die Gemeinde ans Werk gehen. Wohl habe die Gemeinde noch $7,000.00 Schul-

den, wohl seien auch manche arme Leute in der Gemeinde, aber wenn man unsere Gemeinde nach ihrem Geldwert abschätze, so sei es die reichste Gemeinde in der Stadt. Wozu habe Gott so manche unserer Glieder so reich gesegnet mit irdischem Gut? Doch dazu, um dem Herrn damit zu dienen. Man solle nur getrost und im Vertrauen auf Gott ans Werk gehen und eine geräumige und zweckentsprechende Kirche bauen. — Diese Worte der Ermunterung verfehlten ihre Wirkung nicht. Als am 8. Juni eine Extraversammlung gehalten wurde, um über den Kirchbau zu beraten, waren fast alle für den Bau einer neuen Kirche. Es wurden sofort Kollektoren für diesen Zweck erwählt, nämlich die Herren: Wilh. Washausen, A. Parduhn, A. Gennrich, E. Hübner, A. Ebert, J. Sommer, F. Klitzke, P. Marren, H. Magdanz, J. Döge, H. Theil, H. Bachmann und O. Mathies. Der Herr Pastor wurde gebeten, ein jedes Glied des Komitees zu begleiten. Das bedeutete eine Riesenarbeit für ihn. Doch er unterzog sich derselben bereitwillig und mit gutem Erfolg. Freilich trat in Hammond im Herbst des Jahres 1901 ein Ereignis ein, das abschreckend und lähmend hätte wirken können. Ein großer Teil des Schlachthauses brannte nieder. Einige Monate später standen auch die noch übrigen Gebäude leer. Hammond hatte das Schlachthaus, das etwa 1500 Mann beschäftigte, verloren und an Chicago abgeben müssen. Da wurden zuerst manche verzagt und kleinmütig. Viele meinten, nun müsse Hammond zu Grunde gehen. Doch Gott gab unsern lieben Christen frischen, fröhlichen Mut. Bis zum Januar 1902 hatte die Gemeinde für den Kirchbau $1000.00 bar an Hand, und gezeichnet und versprochen waren $10,855.00. Von der Gemeinde beauftragt ließ nun das Baukomitee einen Plan für die neue Kirche anfertigen durch den Architekten J. M. E. Riedel von Fort Wayne. Zuerst wurde der Bau zu $16,000.00 veranschlagt, später zu $23,000.00, doch wir werden weiter unten sehen, daß sich die Kosten schließlich noch höher beliefen. Am 24. August 1902 wurde der Grundstein zu der jetzigen Kirche gelegt. Herr Pastor F. W. Herzberger hielt auf Wunsch der Gemeinde die deutsche Festpredigt über Esra 3, 10, 11. Herr Pastor Dau hielt eine englische Rede über Matth. 17, 4. — Groß war die Bestürzung, als im Oktober ein Teil der Rückwand eingestürzt war, doch war niemand verletzt worden. Ohne weiteren Unfall ging nun der stattliche imposante Bau seiner Vollendung entgegen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa $30,000.00. Heute könnte die Kirche für diesen Preis nicht hergestellt werden. — Es läßt sich denken, daß das Kirchbaujahr für den Pastor kein leichtes war. Wie viele Gänge gab es da zu tun! Wie manche Komiteesitzung zu halten! Wie manche

Beratung zu pflegen! Doch eine Lust war es auch, wie beim Kirchbau alle in der Gemeinde miteinander wetteiferten. Durch die Schul-



Dritte Kirche und Pfarrhaus.

kinder wurde das Geld für den Taufstein aufgebracht, die jungen Leute bestritten die Kosten für Kanzel und Altar, und vor allem taten sich die lieben Frauen wieder rühmlichst hervor; sie übernah-

men die Bezahlung der Orgel und der Teppiche, was eine Ausgabe von $2500.00 bedeutete.

Mit Lob und Dank gegen Gott, der das Werk hatte so herrlich gelingen lassen, fand die feierliche Einweihung des schönen neuen Gotteshauses am 2. Sonntag nach Ostern statt. Alle Nachbar-Gemeinden waren dazu eingeladen. Die lieben Frauen hatten es übernommen, in dem alten Kirchgebäude die auswärtigen Gäste zu bewirten. Es war eine erhebende Feier. In manchem Auge perlten Freudentränen, als die Festgemeinde unter den brausenden Klängen der Orgel Gott lobend und preisend in die neue Kirche einzog. Die Kirche konnte die Menge der Zuhörer nicht fassen, die sich eingestellt hatte. Im Vormittagsgottesdienste predigte Herr Pastor H. Ph. Wille von Whiting, Ind., über 1. Petr. 2, 5: „Ihr als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum“. Die Pastoren E. R. Schülke von Hobart und A. Rump von Tolleston versahen den Altargottesdienst. Im englischen Nachmittagsgottesdienst predigte Herr Pastor A. Schülke von Crown Point über den Lobgesang der himmlischen Heerschaaren. „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Im deutschen Abendgottesdienst endlich predigte Herr Pastor A. Brauer von Nord Hammond über Mal. 1, 2: „Ich habe euch lieb, spricht der Herr“. Herr Pastor A. Biester von West Hammond, Ill., leitete den Altargottesdienst. Die verschiedenen Chöre der Nachbargemeinden und der eigenen Gemeinde, sowie ein Massenchor, gebildet aus den Gesangvereinen von Grand Crossing, Colehour, Whiting, Valparaiso, Crown Point, Nord- und Süd-Hammond, trugen nicht wenig zur Verherrlichung der Feier bei. Die Gemeinde beschloß später, jeden zweiten Sonntag nach Ostern das jährliche Kirchweihfest zu feiern. Am Sonntag nach der Einweihung, den 3. Mai, erneuerten 55 Konfirmanden ihr Taufgelübde in der neuen Kirche. In der Juni-Versammlung wurde das Baukomitee mit herzlichem Dank von der Gemeinde entlassen. Die alte Kirche wurde übrigens verkauft, jedoch im Januar 1905 wurde sie ein Raub der Flammen.

In demselben Jahre war noch ein anderes Unternehmen mit Erfolg gekrönt worden. Am 21. April 1903 organisierte sich die Concordia Evang.-Luth. Gottesacker-Gesellschaft von Hammond, Ind. Die Schwestergemeinde in South Chicago hatte den Plan angeregt, ob nicht die Gemeinden in der Nachbarschaft einen gemeinschaftlichen Gottesacker anlegen könnten. Gegen Ende des Jahres 1902 war der Plan soweit gediehen, daß berichtet werden konnte, an

der Calumet Ave., südlich von der Stadtgrenze, seien zwanzig Acker für diesen Zweck zu haben. Unsere Gemeinde überließ es einem von ihr erwählten Komitee, in dieser Sache nach bestem Ermessen zu handeln. Das Resultat der Verhandlungen war ein günstiges. Das erwähnte, für einen Gottesacker sehr passend gelegene Land wurde für den Preis von $6000.00 käuflich erworben. Folgende Gemeinden bilden die obengenannte Gesellschaft: die drei Gemeinden in Hammond und West-Hammond, die Gemeinde in South Chicago, die Gemeinde in Whiting und die Gemeinde in Hegewisch. Die gegenwärtigen Beamten der Gesellschaft sind: Herr Würfel von South Chicago, Präsident; Herr Sippel von Hegewisch, Vizepräsident; Herr A. F. W. Fedder von Hammond, Sekretär, und Herr A. R. Ebert von Hammond, Kassierer; Herr C. Grade von Hammond, Superintendent.

Einen Monat vor der Kirchweih teilte Herr Pastor Dau der Gemeinde mit, daß er einen Beruf als Professor an das Concordia College in Fort Wayne erhalten habe; doch sollte die Frage über Annahme oder Ablehnung des Berufs erst später entschieden werden. In einer Versammlung am 21. Mai erschienen die Pastoren Lühr, Hölter und Engelbrecht, um mit der Gemeinde wegen dieser Angelegenheit zu verhandeln. Sie stellten der Gemeinde vor, wie wohl bewandert Herr Pastor Dau in den alten Sprachen sei, daß ihm von Gott Gaben verliehen seien, die er in Fort Wayne besser verwerten könne als hier. Doch die Gemeinde war nicht überzeugt, daß es Gottes Wille sei, daß ihr Pastor dem Beruf nach Fort Wayne folgen müsse, und sie beschloß durch Aufstehen einstimmig, ihn nicht ziehen zu lassen. Herr Pastor Dau fügte sich dem Willen der Gemeinde und blieb.

Im Jahre 1903 hatte die Gemeinde die Freude, das silberne Amtsjubiläum Herrn Lehrer J. Merckling's im Mai, und das Herrn Lehrer A. F. W. Fedders am 4. August feiern zu können. Beide hatten sich eine ganze Reihe von Jahren um unsere Schule hoch verdient gemacht. Beide Jubiläen wurden in ähnlicher Weise gefeiert. Zuerst wurde am Abend ein Gottesdienst veranstaltet, dann wurden nach Verabreichung von Geschenken und Darbringung von Glückwünschen noch einige gemütliche Stunden verlebt, woran sich außer der Gemeinde die Herren Kollegen aus der Umgegend beteiligten. Herr Lehrer Fedder erlebte außerdem die Freude, daß 2 Tage vor seinem Jubiläum sein Sohn Oskar in hiesiger Kirche zum heiligen Predigtamt ordiniert wurde.

Als im August desselben Jahres die Synode Mittleren Distrikts in Cleveland, O., tagte, wurde Herr Pastor Dau von derselben als

erster Vizepräses und Visitator für Nordwest-Indiana erwählt. Im nächsten Jahre lieferte er auf der Synode in Indianapolis ein gediegenes Referat über das Thema: „Zwei Fragen das Kirchenzuchtsverfahren betreffend.“ Der Deputierte zur Synode, Herr W. Köncke, wurde freilich diesmal von der Gemeinde beauftragt, dahin zu arbeiten, daß dem Herrn Pastor wegen seiner sonstigen vielen Arbeit die Synodalämter abgenommen würden. Jedoch wurde diese Bitte nur soweit berücksichtigt, daß sein Visitationsdistrikt geteilt wurde.

Im Frühjahr 1904 mußte die Gemeinde wieder einen ihrer Lehrer scheiden sehen. Herr Lehrer C. G. P. Heintz hatte einen Beruf von der St. Petrigemeinde in Detroit, Mich., erhalten. Wohl beschloß die Gemeinde, ihn zu bitten, mit seinen Gaben ihr noch länger zu dienen; als er jedoch erklärte, er sei in seinem Gewissen überzeugt, daß er den Beruf annehmen müsse, so entließ ihn die Gemeinde im Frieden. Als sein Nachfolger wurde Herr Lehrer Samuel Göhringer von Sheboygan, Wis., berufen. Derselbe hatte nahezu 25 Jahre der dortigen Dreieinigkeitsgemeinde als Lehrer gedient, hatte also eine langjährige Erfahrung hinter sich. Er steht noch heute der Mittelklasse unsrer Schule mit aller Treue und allem Fleiße vor.

Doch im Sommer desselben Jahres wurde es nochmals nötig, einen Lehrer an unsre Schule zu berufen und zwar für die Oberklasse. Herr Lehrer Fedder, welcher an dieser Klasse treu gearbeitet hatte, sah ein, daß die Arbeit seine Kräfte überstieg. In der betreffenden Klasse befanden sich über 100 Kinder. Der Bitte, einen vierten Lehrer zu berufen und die zweite Klasse ihm, Lehrer Fedder, zu übergeben, konnte die Gemeinde um der großen Schuldenlast willen nicht wohl entsprechen. So reichte denn Herr Lehrer Fedder auf Anraten guter Freunde seine Resignation bei der Gemeinde ein. Die Gemeinde wollte dieselbe aber erst dann in Kraft treten lassen, wenn Herr Lehrer Fedder anderweitig versorgt sei. Doch am 8. Mai, in derselben Versammlung, in welcher mitgeteilt wurde, daß Herr Lehrer Göhringer den Beruf der Gemeinde angenommen habe, berichtete der Schulrat, daß Herr Lehrer Fedder sein Amt niedergelegt habe. Herr H. Lüker, welcher früher eine Reihe von Jahren im Schulamt tätig gewesen war, wurde nun zur Aushülfe angestellt, bis die entstandene Lücke wieder ausgefüllt war. Nach vielen vergeblichen Berufen gelang es der Gemeinde endlich, in der Person des Herrn Lehrer C. W. Linsenmann von Richmond, Ind., einen tüchtigen Oberlehrer zu gewinnen. Zur großen Freude der Gemeinde konnte Herr Pastor Dau ihr den neuen Lehrer am 28. August vor-

stellen. Derselbe steht ebenfalls noch heute mit Eifer und Geschick der Oberklasse unsrer Schule vor. So war denn unsre liebe Schule, an der so überaus viel gelegen ist, wieder wohl versorgt

Wenn nur alle, die unsre Schule besucht haben und konfirmiert worden sind, unsrer Kirche treu bleiben würden! „Woran liegt es, daß ein so geringer Prozentsatz der in unsrer Kirche Konfirmierten treu bleibt?“ — diese Frage beantwortet Herr Pastor Dau in einem früheren „Kirchenboten“ also: „Es ließen sich eine ganze Reihe von Gründen für diese betrübende Erscheinung anführen, aber aus Mangel an Raum will der „Kirchenbote“ nur auf zwei aufmerksam machen. In jeder Konfirmandenklasse befinden sich einige, denen trotz allen Ernstes vonseiten des Pastors die Konfirmation doch nur eine leere Form ist. Diese gute Ordnung unsrer Kirche gilt ihnen noch als ein Stück b ü r g e r l i c h e r Sitte, die man aus dem alten Vaterlande mitgebracht hat; sie wird als der Abschluß des Schulunterrichts angesehen. Als ein Mittel zur Befestigung und Förderung in einem wahren, lebendigen Herzenschristentum, was doch der Konfirmandenunterricht vornehmlich sein soll, wird diese Ordnung bei vielen nicht mehr angesehen. Die Folge davon ist, daß oft schon sofort nach der Korfirmation der Neukonfirmierte nicht mehr in der Kirche erscheint. Er und seine Eltern meinen eben, sie haben allen Anforderungen der äußerlichen Ehrbarkeit Genüge getan. Ein anderer Grund, warum so viele nach der Konfirmation wieder abfallen, ist der Mangel des rechten häuslichen und elterlichen Einflusses. Es ist ein wahres Sprüchwort: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen“. Gehen Vater und Mutter selber nicht oft in die Kirche, so ist es nicht Wunder, wenn der erwachsene Sohn und die erwachsene Tochter es ihnen darin nachtun, und dann gemeiniglich noch einen Schritt weiter gehen, nämlich ganz aufhören. Das gute elterliche Beispiel läßt sich bei der Erziehung der Kinder eben durch nichts ersetzen. Wo das fehlt, da wird meistens auch der gute Eindruck, der beim Konfirmandenunterricht auf die jungen Gemüter gemacht worden ist, wieder verwischt. Es ist vergebens, die Kinder zum Kirchgang und Abendmahlsgesuch zu ermuntern, wenn man Sonntags nicht selbst ohne viel Hin- und Herschwanken zum Gesangbuch greift und den Jungens und Mädchens vorangeht. O, was wäre die St. Paulsgemeinde für eine Macht in unserm Gemeinwesen, wenn nicht gerade in diesem Stück der heranwachsenden Jugend eben von den Alten ein so großes Aergernis gegeben würde!“ — Herr Pastor Dau hatte ein warmes Herz für die Jugend, darum war er stets bereit, derselben nach Kräften zu dienen. Auch die Herren Lehrer unterstützten ihn bei dieser Arbeit. Außer dem sogenannten

Konfirmandenverein wurde im Jahre 1904 noch eine vierteljährliche Versammlung aller Konfirmierten angeordnet. In diesen Versammlungen wurden auch aus den jungen Leuten selbst Kollektoren erwählt, um Beiträge für die Gemeindekasse entgegenzunehmen. Anfangs 1905 wurde beschlossen, daß am Abend des Konfirmationstages ein sogenannter Konfirmandengottesdienst stattfinden solle, zu welchem alle früher Konfirmierten eingeladen werden sollten; die jungen Männer, welche das 21. Lebensjahr überschritten hatten, sollten ermuntert werden, sich bei dieser Gelegenheit als stimmfähige Glieder in die Gemeinde aufnehmen zu lassen.

Nahezu 6 Jahre hatte Herr Pastor Dau in großem Segen in Hammond gewirkt — da erhielt er einen Beruf an unser theologisches Seminar in St. Louis als Nachfolger des sel. Prof. A. Gräbner. In einer Extraversammlung am 17. April erklärte Pastor Dau, er sei zuerst erschrocken, als er seinen Namen in der Kandidatenliste für diese Professur gefunden habe, doch habe er den Beruf nicht erwartet. Nun sei derselbe doch an ihn gelangt und, soweit er jetzt sehen könne, müsse er demselben, wenn auch mit schwerem Herzen, folgen. Von Conover, N. C., sei er krank hierher gekommen in der Meinung, daß er hier ausruhen könne, aber er habe Arbeit in Hülle und Fülle gefunden; er habe manchmal nicht geglaubt, es aushalten zu können, habe aber auf Tod und Leben gearbeitet und — sei gesund geworden. Darum solle die Gemeinde nur gläubig und vertrauensvoll auf den Herrn schauen und ihn walten lassen; er habe diese Gemeinde lieb und werde sie nicht vergessen.

Nach längeren Verhandlungen wurde endlich von der Gemeinde beschlossen, Herrn Pastor Dau im Frieden ziehen zu lassen; jedoch sollte die Aufsichtsbehörde in St. Louis gebeten werden, Herrn Pastor Dau so lange hier zu lassen, bis ein Nachfolger gefunden sei.

Am 30. April erfuhr die Gemeinde, daß Herr Lehrer J. Merckling einen Beruf an die Schule der Gemeinde zum Heiligen Kreuz in Chicago erhalten habe. Als jedoch die Gemeinde beschloß, ihn zu bitten, hier zu bleiben, erklärte er, gegen den Willen der Gemeinde werde er nicht gehen. Der Beruf wurde zurückgeschickt. Nach Erledigung dieser Angelegenheit schritt man zur Wahl und Berufung eines neuen Pastors. Bei der Abstimmung erhielt Pastor Theo. Claus von Elkhart, Ind., die Mehrheit der Stimmen, und es wurde einstimmig beschlossen, ihn als Pastor und Seelsorger dieser Gemeinde zu berufen. Im Vertrauen auf Gott nahm derselbe den Beruf an, jedoch gestattete ihm die Gemeinde, bis Pfingsten in Elkhart bleiben zu dürfen, damit er dort die Konfirmation noch voll-

ziehen könne. Ferner erklärte sie sich damit einverstanden, daß er einmal im Monat nach South Bend, Ind., gehe, um daselbst den Taubstummen in der Zeichensprache zu predigen.

Am 28. Mai 1905 nahm Herr Pastor Dau von seiner ihm so lieb gewordenen St. Pauls-Gemeinde Abschied. Seiner Abschiedspredigt legte er den Text 1 Cor. 2, 1—5 zu Grunde. „Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft; auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft." — Zwar, sagte er, sei es ihm sonst eine süße Pflicht, die ihn sonntäglich auf die Kanzel rufe, aber heute falle ihm dies schwer, denn er nehme Abschied von der Gemeinde und vom Predigtamt. Gemeinde und Predigtamt seien ihm lieb und wert gewesen, und nur die allerstärksten Beweggründe hätten ihn veranlassen können, in diese Trennung einzuwilligen. Er zweifle nicht, daß in dieser Berufsangelegenheit der Wille Gottes zum Austrag gekommen sei, und darum wolle er fröhlich, im Vertrauen auf Gott, dahin gehen, wohin Gott ihn führe. Der Gemeinde legte er zum Abschied die Wahrheit an's Herz, „daß die Predigt von Christo, dem Gekreuzigten, der einzig richtige Grund sei, auf dem eine christliche Gemeinde stehen und gedeihen kann." Halte die Gemeinde fest zur Schrift und zu dem Artikel von dem gekreuztigten Christo, dann werde kein Wechsel im Aeußeren für sie verderblich sein. „Prediger kommen und gehen, Generationen werden geboren und begraben, aber der eine alte Glaube pflanzt sich dann fort von Geschlecht zu Geschlecht, alle Kinder Gottes zu einer Familie verbindend von Adam an bis auf den letzten Säugling, der unter dem Schall der Gerichtsposaune die heilige Taufe empfängt." Mit herzbeweglichen Worten ermahnte er dann alle, fest und unbeweglich auf diesem Grunde stehen zu bleiben und Gottes Wort und die heiligen Sakramente treulich zu gebrauchen. — Sowohl dem Pastor als der Gemeinde fiel es schwer, sich von einander zu trennen. Durch seine wohldurchdachten, mit großem Fleiß ausgearbeiteten, gediegenen Predigten, durch seine treue Privatseelsorge, durch seine zahlreichen Haus- und Krankenbesuche, wobei er nicht unnötig viel Zeit vergeudete, sondern bald zur Sache kam, durch sein freundliches und doch festes, entschiedenes Auftreten hat er sich die Gemeinde zu gro-

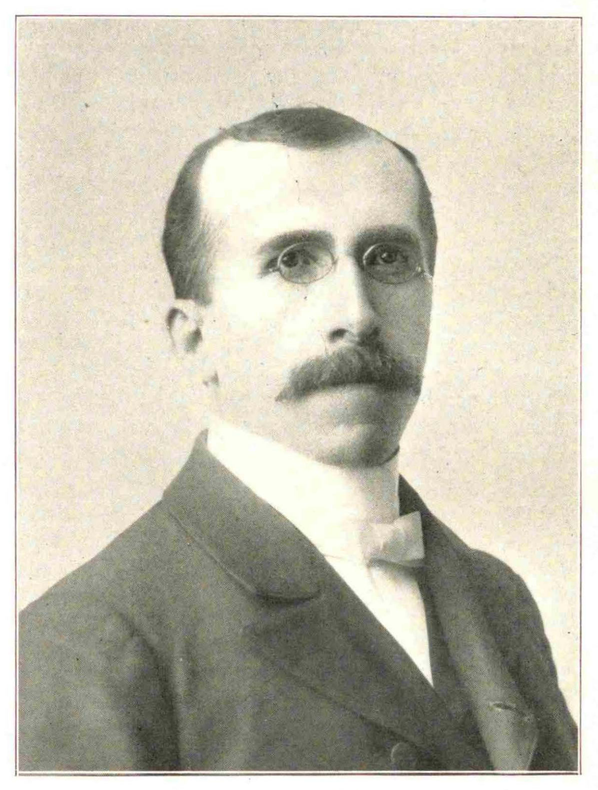
zem Dank verpflichtet. Möge Gott die Arbeit des lieben Prof. Dau auch in seiner jetzigen Stellung reichlich segnen! Möge es ihm durch Gottes Gnade allezeit gelingen, „seinen Studenten die Theologie des Kreuzes recht lieb und wert zu machen!"

Die Gemeinde während der letzten beiden Jahre seit dem Amtsantritt des jetzigen Pastors.

Gegenwärtiger Bestand der Gemeinde.

Am Trinitatisfest, den 18. Juni 1905, wurde der gegenwärtige Pastor der Gemeinde in sein Amt eingeführt. Dieser Tag wird ihm Zeit seines Lebens ein denkwürdiger bleiben. Mit dem Seufzer: „O Herr, hilf; o Herr, laß wohl gelingen!" war er dem Beruf der lieben St. Paulsgemeinde gefolgt. Bei seiner Ankunft in Hammond fand er mit seiner Familie im Hause des Herrn P. W. Meyn gastliche Aufnahme, bis der Einzug in's Pfarrhaus bewerkstelligt werden konnte. Von allen Seiten kam man dem neuen Pastor mit Liebe und Wohlwollen entgegen. Mit froher Erwartung sah er seiner Einführung entgegen. Da wurde am Morgen vor dem Gottesdienste gemeldet, daß Herr Pastor W. A. Brauer, welcher die Einführung vollziehen sollte, plötzlich erkrankt sei. Deshalb wurde Herr Pastor H. Ph. Wille von Whiting gebeten, Herrn Pastor Brauer's Stelle zu vertreten. Dieser Bitte wurde auch bereitwilligst entsprochen. Herr Pastor Wille hielt die Einführungspredigt über Jer. 15, 19: „Darum spricht der Herr also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und sollst mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten, so sollst du mein Lehrer sein. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen." — Herr Pastor A. Biester von West Hammond assistierte. Kurz nach dem Gottesdienst, während des Mittagessens, wurde der neueingeführte Pastor an das Telephon gerufen und erfuhr nun, daß an demselben Sonntag Morgen seine liebe Mutter in Fort Wayne durch einen seligen Tod in den Himmel gerufen worden sei. Welch ein bedeutsames Zusammentreffen! Welch eine nachdrückliche Mahnung von oben für den neuen Pastor, sich vertrauensvoll ganz allein der Führung des Herrn

anheimzugeben und bei seiner Amtsführung das selige Ziel der Christen stets im Auge zu behalten, die Einführung der eignen und der ihm anvertrauten Seelen in den Himmel! Am nächsten Sonntag, den 25. Juni, hielt der neue Seelsorger seine Antrittspredigt über 2 Cor. 5, 20: „So sind wir nun Botschafter an Christus Statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!“



Pastor Theo. Claus

Doch nicht nur der erste Tag gab zu denken, sondern auch die folgenden Monate. Mehrere erschütternde Todesfälle ereigneten sich in kurzer Aufeinanderfolge. Und kaum hatte nach Schluß der Ferien der Schulunterricht seinen Anfang genommen, da wurde Herr

Lehrer J. Merckling, der 10 Jahre mit großem Geschick der Unterklasse vorgestanden hatte und sich einen guten Ruf als Schulmann erworben hatte, wiederum an die Schule der Gemeinde zum Heiligen Kreuz in Chicago berufen. Die Gemeinde konnte sich allerdings schwer dazu entschließen, in die Annahme des Berufes zu willigen; da aber der Herr Lehrer es für seine Pflicht hielt, dem Rufe zu folgen, so ließ sie ihn endlich im Frieden ziehen. Doch erfuhr der Schulunterricht an dieser Klasse keine Unterbrechung, da es der Gemeinde gelang, Frl. Clara Peters von Valparaiso als Lehrerin für die Kleinen zu gewinnen, bis wieder ein Lehrer da sei. Wir sind ihr herzlich dankbar, daß sie so treu ausgehalten hat — bis zum Sommer 1906.

Eine Frage drängte sich der Gemeinde mit besonderem Nachdruck auf, nämlich die: Was können wir tun, um unsere Schulden zu vermindern? Im Herbst des Jahres 1905 betrug die Gesammtschuld der Gemeinde $19,715.10, oder nahezu $20,000.00. Wohl hatte man in früheren Jahren die sogenannte Quartal- oder Quatemberkollekte festgesetzt, daß nämlich jeder viermal im Jahr einen Tagelohn für Schuldentilgung opfern sollte, aber der Ertrag dieser Kollekte reichte kaum noch aus, um die Zinsen zu bezahlen. Es wurde darum im Sommer des Jahres 1905 eine Extraversammlung gehalten, um über einen Plan zu beraten, wonach etwa $10,000 der vorhandenen Schulden von den Gemeindegliedern übernommen werden und mitsamt den Zinsen in 5 jährlichen Zahlungen abgetragen werden sollten. Nachdem der Plan noch durch ein Zirkular zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden war, wurde derselbe angenommen. Pastor und Vorsteher mußten sich nun auf die Wanderschaft begeben, um Unterschriften für Schuldentilgung zu sammeln. Der Erfolg war ein recht günstiger. Gegenwärtig beläuft sich die Schuld der Gemeinde noch auf $14,422.50. Mit Gottes Hülfe wird hoffentlich in einigen Jahren diese ganze Schuld getilgt sein!

Im August des Jahres 1905 organisierte sich die ev.-luth. St. Pauls-Liga, ein Jugendverein, in welchen die bestehenden Jugendverbindungen aufgingen. Die Konstitution des Vereins wurde der meinde unterbreitet und gutgeheißen. Für ihre Versammlungen wurde der Liga das Konfirmandenzimmer im Schulhaus überlassen. Dieser Verein besteht noch heute. In Gemeinschaft mit dem gemischten Chor hat die Liga das ganze Schulhaus mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Im März 1906 machte „Der Bote", ein monatliches Gemeindeblatt, zum erstenmal sein Erscheinen in unserer Gemeinde. Sein

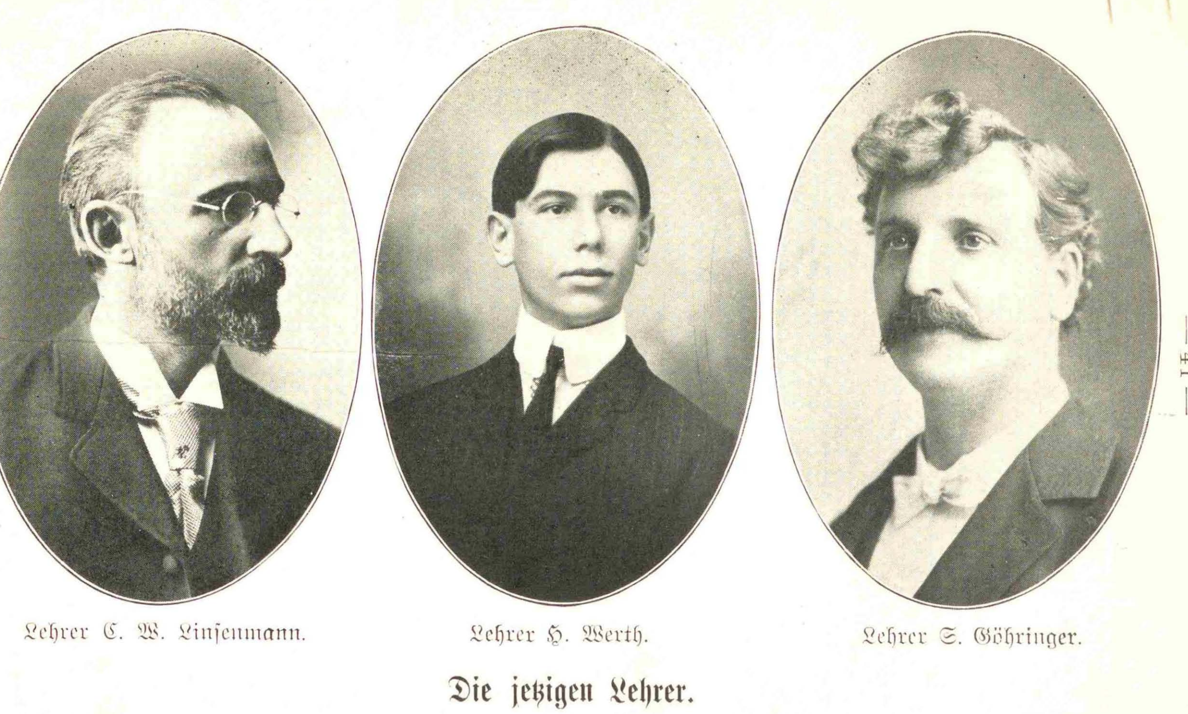
Vorgänger, „Der Kirchenbote", hatte seit Januar 1905 seine Gänge eingestellt.

Nachdem die Gemeinde mehreremale vergebens berufen hatte, wurde am 11. März 1906 beschlossen, einen Schulamtskandidaten für die Unterklasse zu berufen. Der Beruf wurde von der Verteilungskommission der Synode berücksichtigt und unserm jetzigen Lehrer H. Werth zuerteilt. Derselbe wurde am 2. September 1906 feierlich in sein Amt eingeführt. Die Gemeinde kann Gott danken, für ihre Kleinen in Lehrer Werth einen so passenden Mann gefunden zu haben, der seinem Amt mit rechter Treue und Gewissenhaftigkeit vorsteht.

Wie unsere lutherische Kirche sich auch in der Nachbarschaft immer mehr ausbreitet, dafür ist die Gemeinde in Indiana Harbor ein Beweis. Durch die Bemühungen Herrn Pastor Wille's ist dort eine kleine Gemeinde entstanden. Im vorigen Jahr erhielt sie ihren eigenen Seelsorger in der Person des Herrn Pastor H. W. Meyer. Dessen Einführung und die Einweihung der neuen Kirche in Indiana Harbor fand am 30. September des vorigen Jahres statt. Herr Pastor W. Linsenmann von West Hammond predigte am Vormittag in deutscher und Pastor Theo. Claus von Hammond am Nachmittag in englicher Sprache. Unser gemischter Chor und eine ziemliche Anzahl unserer Glieder beteiligte sich an der Feier.

Da unsere Gemeindekasse besser bedacht werden mußte, so wurde seit dem 1. Januar dieses Jahres ein etwas anderer Plan bei der Aufbringung der Gelder für diese Kasse befolgt. Die Gemeinde wählt 10 Kollektoren, welche auch unter den jungen Leuten kollektieren. Jeder Kollektor giebt für jeden Beitrag eine Quittung und behält ein Duplikat derselben. Jeden Monat sollen die Kollektoren berichten und ihre Duplikate bei dem Finanzkomitee einhändigen. Dieses Komitee besteht aus dem Kassierer, dem Sekretär und dem Pastor und besorgt die Eintragungen in's Kassenbuch.

Obwohl unsere Kirchenorgel erst zur Zeit des Baues der Kirche angeschafft worden war, so stellte es sich doch bald als notwendig heraus, dieselbe gründlich reparieren und umbauen zu lassen. Im Frühjahr 1907 beschloß die Gemeinde, durch Herrn J. H. Sole von Fremont, O., diese Arbeit ausführen zu lassen. Die Gesamtkosten belaufen sich, wenn man die Anschaffung eines neuen Water Motors hinzurechnet, auf nahezu $1000. Zuerst erbot sich unser lieber Frauenverein, die Kosten zu bestreiten. Jedoch faßte die Gemeinde den Beschluß, nicht die ganze Ausgabe dem Frauenverein zuzumuten, sondern für diesen Zweck eine besondere Hauskollekte zu erheben. Der Schreiber dieses hatte den Beschluß auszuführen. Außerdem



Lehrer C. W. Linsenmann. Lehrer H. Werth. Lehrer S. Göhringer.

Die jetzigen Lehrer.

steuerte der gemischte Chor, die St. Pauls-Liga und der Concordia-Männerchor je $50.00 dazu bei. Da die erwähnte Kollekte gut ausfiel, so beschloß der werte Frauenverein, das Innere der Kirche ausmalen zu lassen. Die Arbeit soll in Oelfarbe ausgeführt werden durch den Kirchenmaler G. H. Schanbacher von Springfield, Ill. Die Gesamtkosten werden sich auf über $900.00 belaufen. In der Tat, unser Frauenverein verdient gelobt zu werden.

Wenn die Malerei in der Kirche fertiggestellt sein wird, soll das Fest gefeiert werden, welches die Herausgabe dieses Buches veranlaßt hat, nämlich das 25jährige Jubiläum unserer lieben St. Paulsgemeinde. Wie der Leser aus dem ersten Abschnitt ersehen hat, werden am 2. Oktober dieses Jahres 25 Jahre verflossen sein, seitdem unsere Gemeinde organisiert worden ist. Am 12. Mai dieses Jahres beschloß die Gemeinde, ihr 25jähriges Jubiläum festlich zu begehen. Zuerst wurde die Feier für den 6. Oktober angesetzt, später wurde sie auf den 27. Oktober verschoben. Pastor und Vorstand sollen das Festkomitee bilden. Die Herren Lehrer wurden gebeten, für den musikalischen Teil zu sorgen. Die früheren Pastoren werden auf Wunsch der Gemeinde die Festpredigten halten: Herr Prof. Dau und Herr Past. Lübker am Vormittag und Nachmittag in deutscher Sprache und Herr Past. Herzberger am Abend in englischer Sprache. Es werden also, will's Gott, an diesem Fest alle Pastoren zugegen sein, welche der Gemeinde gedient haben, mit Ausnahme des Gründers der Gemeinde, des sel. Past. H. Wunderlich, welcher seit fast 21 Jahren im Himmel Jubiläum feiert.

Und nicht wahr, ihr lieben Glieder unsrer teuren St. Paulsgemeinde, ihr habt Grund und Ursache, vor das Angesicht des Herrn zu kommen und dem Gott eures Heils zu lobsingen? In der Tat, die lutherische Kirche in Hammond war zuerst wie ein Senfkörnlein. Nur 3 lutherische Familien fanden sich ein zum ersten Gottesdienst! Und heute, nachdem schon längst die Gemeinden in Nord- und West-Hammond gebildet worden sind, befinden sich im Bereich unserer Gemeinde 300—400 Familien! Unsere Gemeinde zählt gegenwärtig 1650 Seelen, 983 Kommunizierende, 160 stimmfähige Glieder. 60 Kinder besuchen die englische Sonntagsschule. Seit Gründung der Gemeinde sind von deren Pastoren 1628 Taufen vollzogen worden, 762 Personen wurden konfirmiert, 389 Paare kopuliert, 513 Beerdigungen fanden statt. 19,945 Personen haben kommuniziert. Wie, fordern uns diese Zahlen nicht auf zu Lob und Dank gegen Gott?

Aus der Gemeinde sind folgende Diener am Wort hervorgegan-

gen: 1. Herr Past. Fr. Kreutz zu Marcus, Cherokee Co., Iowa; 2. der nun selige Lehrer H. Kreutz; 3. Herr Past. Th. Andree zu Carbon Black, Butler Co., Pa.; 4. Herr Past. W. Marth zu Hancock, Minn.; 5. Herr Past. J. A. Duchow in Mount Angel, Oreg.; 6. Herr Past. Oskar Fedder zu Seattle, Wash. Herr Stud. J. Kuchenbecker, welcher, so Gott will, nächstes Jahr in's heilige Predigtamt tritt, wird der erste Pastor sein, der hier geboren, getauft und konfirmiert worden ist. Möchten noch viele fromme und begabte Knaben und Jünglinge aus unserer Gemeinde sich finden, welche bereit sind, dem Ruf des Herrn Jesu zu folgen: „Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!“ Wenn das Amt eines Pastors und Lehrers auch das schwerste und verantwortungsvollste ist, so bleibt es doch auch das schönste und köstlichste Amt auf Erden.

Die Gemeinde ist eingeteilt in 5 Stadtdistrikte und 1 Landdistrikt. Folgende sind die gegenwärtigen Beamten der Gemeinde: A. Gennrich, Vorsitzer; Wilh. Köncke, Sekretär; Lehrer S. Göhringer, Registrierender Sekretär; Herm. W. Schreiber und J. Rimbach, Kassierer. Vorsteher sind die Herren: H. Wolter, A. Gennrich, F. Bormann, O. Ebert, H. Theil sen. und H. Dierks. Trustees sind die Herren: H. W. Schreiber, W. Köncke, L. Jonas, Adolf Greves, F. Findling. Als Kollektoren dienen die Herren: H. Menne, A. Dubbert, O. Parduhn, H. Braun, R. Berg, F. A. Bunde, C. Nemitz, H. Theil jun., H. Nack, Geo. Jarnecke. Glieder des Schulvorstandes sind die Herren: J. Rimbach, W. Washausen und A. R. Ebert. Das Revisionskomitee bilden die Herren Lehrer S. Göhringer und H. Werth, sowie Herr Ed. Lüninghöner. Herr F. Köhler versieht das Amt eines Kirchen- und Schuldieners.

Der Schreiber dieses kann nicht abschließen, ohne noch einige Worte über unsere Schule gesagt zu haben, diesen Pflanzgarten unserer Kirche. An der Unterklasse arbeitet Herr Lehrer H. Werth, an der Mittelklasse Herr Lehrer S. Göhringer, und der Oberklasse steht Herr Lehrer C. W. Linsenmann vor. 200 Kinder werden in diesen 3 Klassen unterrichtet. Aber die Zahl sollte und könnte eine höhere sein. Woran liegt die Schuld? Man kennt vielfach unsere Schule noch gar nicht recht oder man schlägt den Wert einer christlichen Schule nicht hoch genug an. Wie manche wissen noch gar nicht recht, was eigentlich in unserer Schule gelehrt und geleistet wird. Man hat sich daran gewöhnt, unsere Gemeindeschule einfach „die deutsche Schule“ zu nennen und giebt sich der verkehrten Vorstellung hin, als ob die englische Sprache und die für dieses Leben nötigen Kenntnisse bei uns vernachlässigt würden. Aber man sehe sich doch unsere Schule vorurteilsfrei an, man prüfe einmal unsern

Lehrplan, man wohne unsern Schulprüfungen bei und man wird finden, daß unsere Kinder englisch lesen, englisch schreiben, englisch rechnen, englische Georgraphie, englische Grammatik, englische Geschichte der Vereinigten Staaten, englische Aufsätze, englisch Briefschreiben, englisches Buchstabieren und richtig englisch reden lernen. Ja, in all diesen Fächern kann unsere Schule gar wohl einen Vergleich aushalten mit der Staatsschule. Unsere Schule steht in ihren Leistungen nicht hinter der öffentlichen Schule zurück. Wenn unsere Kinder nach der Konfirmation in der öffentlichen Schule in den 7. oder 8. Grad eintreten können oder, wie dies schon vorgekommen ist, im Herbst desselben Jahres in die Hochschule aufgenommen werden, so ist doch gewiß denen aller Wind aus den Segeln genommen, welche um der weltlichen Kenntnisse willen meinen ihre Kinder in die öffentliche Schule schicken zu müssen. Und wird es unseren Kindern etwa schaden, wenn sie in unserer Schule außerdem noch Deutsch lernen? Du Deutscher willst doch deine Muttersprache nicht zu Grabe tragen helfen? Ob deutscher lutherischer Mitchrist, willst du nicht deine deutsch-lutherische Kirche bauen helfen? Muß es dir nicht Freude bereiten, wenn deine Kinder mit der deutschen Lutherbibel, diesem unübertrefflichen Meisterwerk, vertraut werden, wenn sie unsere köstlichen deutschen Kirchenlieder lernen? Und vor allem bedenkt, ihr lieben christlichen Eltern, was für Kleinodien euch Gott in euren Kindern anvertraut hat! Eins eurer Kinder ist mehr wert, als diese ganze sichtbare Welt. Himmel und Erde, Sonne, Mond und Sterne werden vergehen, aber euer Kind soll leben in Ewigkeit! Wie, muß es nicht euer Herzenswunsch sein, daß eure Kinder den rechten Weg zur Seligkeit von klein auf lernen, daß sie auferzogen werden in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, und daß sie einmal mit euch zur Rechten des Heilandes stehen möchten? O wahrlich, die Liebe zu euren Kindern, die Liebe zu eurer Kirche, die Liebe zu eurem Gott und Heiland muß euch bewegen, dem Ruf des Herrn zu folgen: „Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir."

Was unsere Vereine betrifft, so gebührt gewiß alle Ehre unserem lieben Frauenverein. Der unermüdlichen Arbeit dieses Vereins verdankt die Gemeinde viel. Die Gemeinde weiß das auch und erkennt es dankbar an. Als letzten Winter über die letztjährige Arbeit dieses Vereins in der Gemeindeversammlung berichtet wurde, beschloß die Gemeinde einstimmig, durch Aufstehen den lieben Frauen den herzlichen Dank der Gemeinde zu votieren. Der Verein zählt gegenwärtig 62 Glieder. Die Beamten des Vereins sind: Frau A. F. W. Fedder, Präsidentin; Frau Pastor Claus, Vizepräsidentin; Frau Lehrer Linsenmann, Sekretärin; Frau P. W. Meyn, Kassie-



Gemischter Chor.

rerin. Gott segne euch, ihr lieben Frauen! Fahrt nur fort, in dankbarer Liebe zu eurem Heiland ihm zu dienen!

Aelter noch als der Frauenverein ist unser gemischter Chor. Schon im Jahre 1886 wurde ein gemischter Chor gebildet. Derselbe zählt gegenwärtig 35 Glieder und steht unter der fähigen, geschickten Leitung Herrn Lehrer C. W. Linsenmanns. Etwa alle 2 Wochen, sowie an hohen Festtagen erfreut uns dieser Chor durch seine Gesänge. Es ist dies gewiß allen Zuhörern ein Genuß. Die Beamten des Vereins sind: Herr Lehrer C. W. Linsenmann, Dirigent und Präsident; Frl. Gertrud Claus, Sekretärin; Frl. Bertha Malaitzki, Kassiererin; Herr Hugo Schreiber, Chordiener. — Möge der gemischte Chor noch manches Jahr dem Herrn zu Ehren und der Gemeinde zur Erbauung seine Lieder erklingen lassen!

Da unsere Gemeinde ein genügend großes Feld bietet für 2 Gesangvereine, so wurde vor nahezu 2 Jahren durch Herrn Lehrer S. Göhringer ein Männerchor gebildet. Letzten Winter organisierte sich derselbe unter dem Namen: Concordia-Männerchor der ev.-luth. St. Paulsgemeinde zu Hammond, Ind. Er zählt gegenwärtig 23 Glieder. Auch dieser Chor hat trotz seines kurzen Bestehens schon Vorzügliches geleistet. Mögen beide Chöre immer in Harmonie und Eintracht neben- und miteinander arbeiten! Die Beamten des Männerchors sind: Herr Lehrer S. Göhringer, Dirigent; Herr O. Mathies, Präsident; Herr E. Ebert, Sekretär; Herr O. Herhold, Kassierer.

Die ev.-luth. St. Pauls-Liga ist ein Jugendverein, der seit Ende August 1905 besteht und gegenwärtig etwa 75 Glieder zählt. Die Liga versammelt sich alle 2 Wochen im Schulhaus. Alle unsere Vereine wünschen sich, daß die Zeit nicht mehr ferne sein möchte, da sie ein besonderes Vereinslokal beziehen können. Die Beamten der Liga sind: Past. Theo. Claus, Präsident; Herr Lehrer H. Werth, Vizepräsident; Frl. Gertrud Claus, Sekretärin; Herr H. Kuchenbecker, Kassierer; Herr Hugo Schreiber, Janitor. Da gerade hier in Hammond unsere liebe Jugend so vielen Gefahren und Versuchungen ausgesetzt ist, so sollte die Gemeinde gewiß mit Freuden ihre Unterstützung darbieten, wo etwas getan wird für die Erhaltung unserer Jugend. Möge zu diesem Zweck unsere liebe St. Pauls-Liga unter Gottes Gnade und Segen wachsen und gedeihen.

Schlußwort.

Teure St. Paulsgemeinde! Du hast alle Ursache, einzustimmen in die Worte des heil. Sängers: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat! Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!“ Fürwahr, Gott hat dich ohne dein Verdienst und Würdigkeit aus Gnaden um Christi willen reich gesegnet. Welch ein Unterschied zwischen dem ersten bescheidenen Kirchlein und der jetzigen prachtvollen, geräumigen Kirche, oder zwischen der ersten unansehnlichen Schule und dem jetzigen stattlichen Schulgebäude! Und wie reichlich hat Gott seine Gnadenströme hier fließen lassen! Wie hell hat er das Licht seines Wortes leuchten lassen! O, bewahre nun, was dir vertrauet ist! Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme! Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit! Halte das Erbe der Väter fest und mache treuen Gebrauch davon. Bleibe eine r e ch t gläubige und eine recht g l ä u b i g e Gemeinde, die dasteht wie ein Baum, der gepflanzt ist an den Wasserbächen und seine Frucht bringt zu seiner Zeit, die Frucht des Geistes, die Früchte der Gottseligkeit. Und du weißt:

„Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott,
Das Feld muß er behalten.“

Darum halte durch Gottes Gnade fest an deinem Heiland, an seinem Wort und Sakrament! Halte um so fester, je versuchungsvoller die Zeit ist, in welcher wir leben. Ach, er will sich so gerne von dir halten lassen, er will so gerne bei dir bleiben!

„Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!“ Amen.



GEN 284.1312 GESC

Geschichte der ev. luth. St. Pauls Gemeinde U.A.C. zu

